

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

17.4.1939 (No. 90)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962384)





und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Allee. Der Führer führt die Paradeanstellung vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden-Bariser Platz-Hindenburgplatz und die Ost-West-Allee ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16.00 Uhr: Volksliederfesten des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.

17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

### Einladung an namhafte Ausländer

Im Namen des Führers hat Reichsaußenminister von Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu der am Geburtstage des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen.

Am Nachmittag des 20. April empfängt der Führer die ausländischen Ehrengäste in der neuen Reichskanzlei. Am Donnerstagabend werden die Ehrengäste einer Festaufführung im Deutschen Opernhaus beiwohnen und am folgenden Tage das Reichssportfeld besichtigen.

Für den Nachmittag des 21. April ist ein Besuch der historischen Stätten in Potsdam vorgesehen. Am gleichen Abend findet ein Essen im Hotel „Kaiserhof“ statt, das der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Ehrengästen des Führers gibt.

### Festtag der Jugend

Der Geburtstag des Führers wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im großen Remter der Marienburg 142 Jungbannführer durch Reichsjugendführer Baldur von Schirach ihre Weibchen erhalten, und wiederum wird es wie in den Vorjahren das schönste Geburtstagsgeschehen sein, wenn die zehnjährigen als jüngste Gefolgschaft des Führers zum Dienst in der Hitler-Jugend antreten.

Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Ringelübung der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden.

Am Vortage des 50. Geburtstages des Führers findet im großen Remter der „Burg des Deutschen Jungvolks“ wie alljährlich die Verpflichtung der zehnjährigen Jungen und Mädchen statt, die in diesem Jahre in die Millionengefolgschaft der Jugend des Führers eingereiht werden. Zum ersten Male steht die Uebernahme eines neuen Jahrganges der Jugend im Zeichen der Schaffung des Großdeutschen Reiches. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde die am 19. April in der Zeit von 17.00 bis 17.30 Uhr als Reichsfestsendung über alle deutschen Sender geht, die Tugenden und Mädel des jüngsten Jahrganges in die Hitler-Jugend aufnehmen.

### Neue französische Fremdenlegion

Paris, 17. April

Wie der „Figaro“ berichtet, wurde auf Anregung von Abgeordneten eine Organisation von ausländischen Freiwilligen zur Verteidigung Frankreichs gebildet. Ihr ist jede politische, konfessionelle und rassische Tätigkeit untersagt. Sie soll die ausländischen Freiwilligen für die Verteidigung Frankreichs zusammenfassen.

## Gafencu nach Berlin abgereist

### Rumänische Presse begrüßt die Vertiefung der Beziehungen zu Deutschland

Bukarest, 17. April

Sonntagmittag ist der rumänische Außenminister Gafencu zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgereist. Er wird auf seiner Reise vom deutschen Gesandten Dr. Fabricius begleitet, sowie vom stellvertretenden Chef des Protokolls, Gesandten Georg Crucescu und seinen beiden Kabinettsdirektoren.

Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Ministerpräsident Călinescu, die Botschafter Polens, Jugoslawiens, der Türkei, der spanische Gesandte, höhere Beamte des Außenministeriums, alle Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche Pressevertreter und führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in Rumänien.

Zur Berliner Reise veröffentlicht das dem rumänischen Außenminister nahestehende Blatt „Timpul“ einen Leitartikel, in dem es unter anderem heißt, daß Gafencu von dem Tage an, da ihm ein Posten von so großer und schwerer Verantwortung übertragen wurde, den unerschütterlichen Glauben gehabt habe, daß man zu einer Klärung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Rumänien und zu einer politischen und freundschaftlichen Verständigung zwischen den beiden Völkern gelangen muß und kann.

Das Blatt „Antoverul“ äußert dieselben Gedanken und erklärt dann, in politischer Hinsicht stehe auch der Berliner Besuch Gafencus auf der geraden Linie der rumänischen Politik des Friedens und der Verständigung. In

### Best fährt nicht nach Paris

Warschau, 17. April

Unter Bezugnahme auf englische Pressemeldungen wird in Warschauer politischen Kreisen berichtet, daß ihnen von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers nach Paris nicht das Geringste bekannt ist.

# Das plumpe Ablenkungsmanöver

## Der Inhalt der eigenartigen amerikanischen Botschaft

Washington, 17. April.

Die Botschaft Roosevelts beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bestehen dieser Furcht“, so erklärte Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller andern Nationen der westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.“ Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer:

„Angesichts des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, diese Botschaft an Sie abzuliefern. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß „die Zeitströmung jetzt wider die Bedrohung mit Waffengewalt nicht durchzubringen scheint“. Pathetisch erklärt er, „wenn derartige Bedrohungen fortbauerten, so scheint es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheimfällt. Die ganze Welt der siegreichen Nationen, Besiegte und neutrale Nationen würden zu leiden haben.“ „Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist.“ In diesem Fall liegt es auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Anheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig“, so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und in einer geradezu ungläubigen Verdrängungslosigkeit fort, „die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem andern unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Nach dieser Feststellung begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverbüßter Kriegssünde, indem er weiter erklärt: „Gerüchte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen andere noch unabhängige Nationen weitere Angriffsakte erzwungen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzupannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgend eine Regierungsgewalt irgendein Recht oder irgendeinen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder andere Völker

die Folgen eines Krieges herabzuzwingen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Annahme des angelsächsischen Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit. Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenztisch lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Besprechungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zustimmung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde.“ In Konferenzen ist es ebenso möglich wie vor Gericht, daß beide Parteien mit diesem Glauben in die Verhandlungen eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird; und es ist üblich und nötig, daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine breite Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde.“

Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weiter geben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“

Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort: „Sind Sie bereit, die Zustimmung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Vichy-Frankreich, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien, Syrien, Palästina, Ägypten und Iran.“

Eine solche Zustimmung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichend Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten.

Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindest-

zeitraum — zehn Jahre mindestens und, wenn wir so weit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich selbst mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschilderten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen.

Ich schlage für den Fall, daß diese Zustimmung gegeben wird, vor, daß in der darauf sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterungen der wirksamsten und schnellsten Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe herandrängen. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktischste Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen, um die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die davon unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen möglich oder wünschenswert erscheinen.“

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltene Botschaft: „Wir erkennen an, daß verwickelte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen. Aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens geprüft und erörtert werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Eroberung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die von dem vorauszu sehenden Chaos des Krieges geschüttelt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und in viele kommende Jahre wieder Sicherheit hat.“

Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef.

Franklin D. Roosevelt.

## Göring vom Duce empfangen

### Besuch des Generalfeldmarschalls beim König und Kaiser

Rom, 17. April.

Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt in Rom den Gedenkstätten der italienischen Könige und der für Italiens Größe gefallenen Helden der Wehrmacht und der faschistischen Partei.

Nach der Kranzniederlegung wurde Göring von Parteisekretär Minister Starace in den Festsaal des Parteilhauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteivorstandes und den Parteisekretären versammelt waren. Der Generalfeldmarschall wurde mit den herzlichsten Begrüßungen empfangen.

Der Parteisekretär entbot dem deutschen Ehrengast den begeistertsten Willkomm und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Generalfeldmarschall im Parteilhaus während des Rapportes der Gauleiter begrüßen zu können. Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär für seine Begrüßungsworte und richtete an die faschistischen Gauleiter seinen herzlichen Kameradschaftsgruß.

Unter neuerlichen Kundgebungen der Bevölkerung fuhr Generalfeldmarschall Göring dann ins königliche Schloß. Hier wurde er von König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte eine Viertelstunde. Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage.

Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein Frühstück. Auf Einladung des Duce und des Grafen Ciano nahm Göring dann an der geschichtlichen Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer zur Beschlußfassung über die Personalunion zwischen Italien und Albanien teil.

Sonntagmorgen nach 18 Uhr suchte Generalfeldmarschall Göring den Duce im Palazzo Venezia auf, um die am Sonnabend mit ihm begonnenen politischen Gespräche fortzusetzen. Bei seinem Eintreffen auf der Piazza Venezia jubelte die Menge, unter der sich auch viele deutsche Reisende befanden, Göring zu. Auch nachdem der Generalfeldmarschall den Regierungschef des Duce betreten hatte, wollten die Ovationen der Menge kein Ende nehmen. Immer wieder erklangen Ausrufe: „Duce!“ — „Göring!“ so daß sich die beiden Staatsmänner mehrmals auf dem Balkon des Palazzo zeigten müßten.

Am Vormittag hatte Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin die Sehenswürdigkeiten der Stadt Rom besichtigt. Zu Mittag weihte Göring mit seinem Gefolge im Wehrmachtskino in Rom, wohin ihn Außenminister Graf Ciano zum Essen gebeten hatte. Anschließend suchte Göring die Autarkie-Ausstellung auf und ließ sich die Fortschritte des faschistischen Italiens im Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit anhand der Ausstellung zeigen.

### Empfang der Ortsgruppenleiter

Göring empfing im Wehrmachtsklub vor dem vom Grafen Ciano zu seinen Ehren veranstalteten Empfang die Ortsgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP in Italien.

### Freuzumrückung

Der irische Premierminister de Valera forderte sofortige Vorbereitungen zur Verteidigung des Landes und sprach den Wunsch nach Rückgabe der Ulster-Grassflächen aus.

Der Führer übermittelte dem General der Infanterie a. D. von Bergmann, Berlin, Ritter des Ordens Pour le mérite, zur Vollendung seines 75. Lebensjahres telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Auf einer SS-Führertagung in Augsburg äußerte sich der Reichsjugendführer von Schirach über die neuen Verordnungen des Führers zum SS-Gefehl.

Navas meldet aus Gibraltar, daß die Militär- und Luftattachés der französischen Botschaft in Burgos, die sich vor zwei Tagen nach Gibraltar begeben hatten, nach Malaga zurückgekehrt sind.

Die französische Regierung hat plötzlich mehrere Einheiten der französischen Flotte nach Gibraltar entsandt. Zwei Kreuzer und zwei Zerstörer sind bereits ausgelaufen.

Gibt es rote Frösche? Natürlich! Auch Sie kennen den roten Frosch, die Schuhmarke von Erbal, dem altbewährten Schuhpflegemittel, sicher schon seit langem. Erbal pflegt die Schuhe und gibt ihnen ein besseres Aussehen. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!







## Stellen-Angebote

Für das Waisenhaus in Barel werden auf sofort oder später gesucht:

- 1 Melker,
- 1 Hausgehilfin für die Küche,
- 1 junges Mädchen

mit Vorbildung für Kindererziehung. Lohn nach Vereinbarung. Meldungen beim Verwalter des Hauses oder bei dem Unterzeichneten.

N.S.-Organisation sucht für Dienststelle

## weibliche Bürokräft

für Kasse und Kundendienst vom 1. Mai bis 15. September 1939.

Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Offerte C. 1599 an die D.T.Z. Emden erbeten.

Wir suchen einen zuverlässigen und gewandten

## Buchhalter

möglichst aus der Schifffahrt.  
Fisser & v. Doornum, Emden

Umständehalber suche ich zum 1. Mai eine erfahrene Hausgehilfin bei gutem Lohn.  
Hulmann, Oldenburg i. D., Alexanderstraße 31.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen welches Lust hat, Küche und Haushalt zu erlernen.  
Frau S. Brauer, Beer, Wolf-Hitler-Straße 43.

Zum 1. Mai ein sauberes Mädchen nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntnissen gesucht.  
Ahrens, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 67.

Erfahrene Hausgehilfin zum 1. Mai gesucht.  
Faktor Töpler, Oldenburg i. D., Wilhelmstraße 27.

Ich suche zum 1. Mai oder später ein erfahrene junges Mädchen mit Kochkenntnissen d. gutem Lohn.  
Frau Müller-Klug, Bad Zwischenahn i. D., Bruno-Bode-Straße 66.

Gesucht im Kreise Norden zum 1. Mai ein Kinder mädchen oder Pflichtjahrmädel, das auch Hausarbeiten mit verrichten kann, für landwirtschaftlichen Haushalt.  
Schriftliche Angebote unter N 213 an die D.T.Z., Norden.

Gesucht im Kreise Norden zum 1. Mai ein Hausgehilfin für Küche u. Haus bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht.  
Victoria-Hotel, Minden i. W.  
Suche möglichst zum 1. Mai gesundes, arbeitsfr., kinderlieb. Mädchen das zus. mit Hausfrau und Kinderfräulein den Haushalt besorgt. Wasch- u. Putzfrau vorh. Lohn je nach Alter und Können.  
Kirchhoff, Bremen, Orleansstraße 11.

Suche z. 1. od. 15. Mai eine Stütze mit Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
Frau Fischer, Nordseebad Nordbernen, Brunnenstraße 6.

Gesucht auf sofort oder spätestens 1. Mai 1939 in allen Hausarbeiten erfahrene, kinderliebende Hausgehilfin  
Aurich, Emden Straße 6.

Suche für meinen Privat-haushalt (3 Pers.) ältere, erfahrene Stütze bei gutem Gehalt.  
Schriftliche Angebote unter C 1600 an die D.T.Z., Emden.

Gesucht zum 1. bzw. 15. Mai ein fixes, erfahrene junges Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten. Alter nicht unter 20 Jahren. Guter Monatsverdi. "Fährhaus", Bad Zwischenahn, Ruf 152.

Kinderheim Haus Lanned, Wpl-Führ., sucht sofort Haushaltsprakt. od. Kochlehrling Meldungen mit Bild an Heimleiterin Gertrud Busse.

Zum 1. Mai ein junges Mädchen als Köchin und ein Kochlehrling gesucht.  
Hotel zum Weinberg, Weener.

Gesucht zu Anfang Mai ein tüchtiger Bäckergefelle sowie ein flinker Ausbursche. Angebote erbetet  
Bäckerei Janßen, Nordseebad Nordbernen, Winterstraße 9.

Suche sofort oder baldmöglichst jungen Bäckergefellem und einen Lehrling für meine Dampfbäckerei.  
D. D. Steen, Bäckermeister, Oldenburg, Am Markt.

bei gutem Lohn gesucht; Bepflegung im Hause.  
S. Welles, Nordseebad Vortum, Strandstraße.

stellt bei gutem Lohn ein Hermann Weber, Barel i. D.

## Stellen-Gesuche

1 Jahr Hotelküche erl., auherd. Servier- u. Büfettkenntnisse, sucht passende Stellung.  
Schriftliche Angebote unter C 1598 an die D.T.Z., Emden.

Witwe, 40 J., ohne Anhang, sucht zum 15. Mai od. später in Emden, Leer oder Umg. Stelle als

Haushälterin Schriftliche Angebote unter N 345 an die D.T.Z., Aurich.

Zu verkaufen

Anzugstoffe an Private, Pfeffer und Salz, grau-gestreift und blau, Meter: 8.80, 10.80, 13.80 RM. Mustercoupons kostenlos.  
Ludw. Erich Kauf, Gera 205/R 88.

Fahrzeugmarkt

Wir suchen einen gebrauchten gut erhaltenen Lastkraftwagen. 1-1/2 T., ebenso einen Anhänger mit vollst. Kuppelung derselben Größe zu kaufen.  
Gefl. Angebote an Bierbrauerei Sudw. A. Hesse GmbH., Weener/Ems.

## Reiderland

### Bilanz vom 30. April 1938

Aktiva:			
	Zugung:	Abgang:	RM.
1. Anlagevermögen:			
Grundstück und Speicher Weener	225.—	4 050.—	4 050.—
Schuppen Mühlenwarf	500.—	4 000.—	4 000.—
Büro Weener	5 833.14	292.14	5 541.—
Maschinen u. masch. Anlagen	147.20	1 146.20	1.—
Säde		946.25	1.—
Sonstiges Betriebs- und Geschäftsinventar	177.—	72.—	375.—
2. Beteiligungen:			9 500.—
Umlaufvermögen:			
festbestimmte Hypotheken			828.28
Buchforderungen			94 427.53
Forderung an Mitglieder 49 408.10			
Forderung gemäß § 33 des Abf. 4 Gen.-G.	6 449.08		
Warenbestand			30 989.15
Bankguthaben			1 287.40
Polstguthaben			23.45
Kassenbestand			1 096.80
4. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			10.10
			152 130.71

Passiva:			
			RM.
1. Geschäftsguthaben:			
der verbleibenden Mitglieder	10 865.12		
der auscheidenden Mitglieder	489.59		11 354.71
2. Reserven:			
Gesetzlicher Reservefonds	2 866.77		5 979.14
Betriebsrücklage	3 112.37		2 539.71
3. Wertberichtigungsposten:			
4. Verbindlichkeiten:			
Buchkredit		58 442.74	
Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen		68 572.99	
Gestellte Pfandgelder (Kaution)		1 000.—	
5. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		2 435.53	
6. Gewinn:			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahre		952.87	
Gewinn 1937/38		853.02	
			152 130.71

Gewinn- und Verlustrechnung			
Aufwendungen:			
			RM.
1. Ausgaben für Zinsen			4 802.40
2. Persönliche Unkosten			19 956.83
3. Sachliche Unkosten			20 481.92
4. Besitzsteuern			1 278.16
5. Sonstige Steuern			1 558.55
6. Abschreibungen auf Anlagen			3 151.59
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre			952.87
8. Gewinn 1937/38			853.02
			53 035.34

Erträge:			
			RM.
1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre			952.87
2. Einnahmen aus Zinsen			3 952.08
3. Einnahmen aus Provisionen			2 841.11
4. Erträge aus Beteiligungen			342.—
5. Bruttogewinn aus Warenverkehr			41 119.45
6. Sonstige Einnahmen			1 680.05
7. Außerordentliche Erträge und Zuwendungen			2 147.78
			53 035.34

Mitgliederbewegung			
Anzahl der Mitglieder	Anzahl d. Geschäftsanteile	Haffsummen	RM.
Anfang 1937/38:	91	416	66 400
Zugang 1937/38:	6	24	9 600
Abgang 1937/38:	7	20	8 000
Ende 1937/38:	90	420	168 000

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 1200.— RM. Die Haffsummen haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 1600.— RM.

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft  
Rheiderland eGmbH.  
Der Vorstand:  
S. van Scharrel, G. Kol

Haarverlust? Sebalds Haartinktur! macht das Übel an der Wurzel

Flasche RM. 1.75 3.25 und 5.25

Somilium-Lenigniff werden in der „DTZ.“ dem beliebtesten Familienblatt, am besten angekündigt. Für Familienanzeigen berechnet die Ostfriesische Tageszeitung einen billigeren Zeilenpreis!

Tiermarkt  
Guter 2jähriger Wallach zu verkaufen.  
W. Wallrichs, Selverde über Stieghausen-Wehde.  
Kleinanzeigen gehören in die DTZ

Blut verbessern  
die Schlackenauflösung fördern, Schluff und Verdauung anregen, das Leber- und Gallensystem günstig beeinflussen durch Heilkraft des Mineralalkali-Ätherpulvers. Probe für 8 Tage reichend kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.  
Heidekraft  
loftet in Pulver od. Tabletten 40 Zogepackg. RM. 1.50 Doppelpackg. RM. 3.00

Morgen ist Fischtag!

## nimm Rotbarsch

Zu Mittag  
einen Filet-Braten von Rotbarsch  
küchenfertig, ohne Haut und Gräten, ausgiebig und bequem.

Am Abend  
ein Räucherstück, auch von Rotbarsch  
einfach, delikats, nahrhaft und gesund.

Rotbarsch ist z. Bt. der schmackhafteste und fettreichste Raiffisch für wenig Geld.  
darf deshalb in keinem Haushalt fehlen!

Nachtsegel, Bootsperennige, Bezüge  
E. Mandema, Emden, Neffelerstraße 122, Fernsprecher 2661  
Segelmacherei, Takterei, Schiffsartikel



## Familiennachrichten

Ihre im März vollzogene Vermählung geben bekannt:  
Basil S. Snyes und Frau  
Annies, geb. Janßen.  
Parkstone, England.

Emden, den 17. April 1939.  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
In treuer Pflichterfüllung bei Ausübung seines Dienstes wurde unser lieber Sohn und Bruder, der  
Flugzeugführer und Schiffsoffizier  
Hans Werner Mustert  
im Alter von 26 Jahren für immer von uns genommen.  
In tiefer Trauer  
Georg Mustert und Frau Frieda, geb. Meyer  
Rudolf Mustert  
Annie Mustert  
Die Einäscherung hat in aller Stille in Bremen stattgefunden.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familienanzeigen gehören in die DTZ  
Graue Haare nicht färben. Kostenlos etc. Sie Mittelg. üb. Behandlg. derselb.  
Gg. Weber, München 89, Klenzstraße 40/1.

Petram  
von überraschender Wirkung gegen: Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel, Hautausschlag.

Hersteller: Chem. Labor. Carl F. A. Müller, Bremen 8

Hat jemand? mit Verstopfung, schlechter Verdauung, übermäßiger Fettbildung zu tun, oder zeigen sich bereits die üblichen Folgen: Hämorrhoiden, unregelmäßiges Blut und fahle unregelmäßige Haut? Dann reinige er Darm und Blut mit:  
Dr. Schleifer's Stoffwechsel-Sale dessen zuverlässige und angenehme Wirkung eine Wohltat für den ganzen Organismus bedeutet.  
Glas 1.20 Doppelpackung 2.—  
Central-Drog. A. Müller, Emden



## Deutsche Siege in der Eilenriede Des Motorsports Geburtsstagsgeheimnis an den Führer

Vor 100 000 Zuschauern leitete das 16. Internationale Eilenriederennen im Stadtwald von Hannover die Motorsportzeit 1939 ein. Fahrer aus sechs Nationen befanden sich in dem stattlichen Teilnehmerfeld, doch in allen Klassen siegten Deutsche. „Das ist das schönste Geburtsstagsgeheimnis für den Führer“, so betonte Korpsführer Hühnlein bei der Siegerehrung, „das ihm der deutsche Motorsport überreichen kann“.

Nachdem Europameister Ewald Kluge auf Auto-Union DKW mit 113,3 Stundenkilometer in der 250 Kubikzentimeter-Klasse gewonnen hatte, setzte leichter Regen ein, der Refordzeiten unterband. Heiner Fleischmann feierte bei seinem Erstlingsstart auf der Kompressorformmaschine von Auto-Union DKW einen großen Erfolg. Er gewann in der 350-Kubikzentimeter-Klasse, erzielte gleichzeitig die Tagesbestzeit und erhielt für seine 115,6 Stundenkilometer den Ehrenpreis des Korpsführers als neuer Eilenriedemeister. In der 1/2-Liter-Klasse war Kraus BMW mit 113,7 Stundenkilometer und der schnellsten Runde des Tages mit 119,3 Stundenkilometer Sieger. Die fege deutschen Maschinen konnten mit ihren Fahrern in sämtlichen Klassen auch die nächsten Plätze belegen. Großen Beifall gab es bei der Ehrenrunde der im Wüstenrennen siegreichen NSKK-Mannschaft auf BMW und dem Hanomag-Diesel-Refordwagen.

### Zwei Meister im Kampf

Die Auto-Union hatte in der 250-Kubikzentimeter-Klasse die vorjährigen Dreihiebertmodelle eingesetzt, die Kluge und Winkler feierten. Als die neuen NSU zurückgezogen waren, lag die Entscheidung nur zwischen diesen beiden Meistern, dem Europameister und Deutschen Meister Kluge und dem Deutschen Meister Winkler. Rundenlang festete sie Rad an Rad über die Strecke, schließlich konnte Kluge — die übrigen waren schon überunden — seinen Kameraden abschütteln und vor ihm liegen. Hart war der Kampf der Privatfahrer. Der Marburger Lottes setzte sich schließlich als Dritter erfolgreich durch.

### Heiner Fleischmann vorn

Wie sich der frühere Deutsche Meister Heiner Fleischmann auf dem Zweitakter der Auto-Union DKW bewähren würde, war die Frage vor dem Kampf. Nun, Fleischmann bewies, daß er auf Anhieb wieder da war. In beständigem Still meisterte er die Maschine und steuerte sie zum überlegenen Sieg. Nur ein Kamerad, Petruschke, konnte mit ihm Schritt halten. Die übrigen waren schon nach zwei von dreißig Runden überunden. White-England blieb am Start stehen, bis die ganze Meute schon weg war. White errang mit zwei Runden Abstand noch den vierten Platz. Bodmer war weit zurückgefallen, nachdem er lange Zeit in der Spitzengruppe gelegen hatte.

### Kraus und Gall überlegen

Karl Gall und Ludwig Kraus galten auf ihrer 1/2-Liter-BMW als klare Favoriten. Beide sind Fahrer von überragendem Können. Den Ausschlag gab das mutigere Herz von Kraus. Gall litt offenbar noch unter den Folgen seines schweren Sturzes auf der Insel Mans. Mit 106,2 Km./Std. ging Kraus als erster durchs Ziel.

### Stütze auf der nassen Strecke

Die 4,5 Kilometer lange Strecke, auf der dreißig Runden zurückzulegen waren, wurde

immer glatter. So ereigneten sich zahlreiche Stürze, doch verliefen alle glimpflich. Gall erwischte es sogar zweimal, er fuhr aber sein Rennen weiter. Der Belgier Didwell stürzte mit seiner 250-Kubikzentimeter-Benelli vor den Tribünen. Der Karlsruher Privatfahrer Gabelong fuhr auf die Maschine hinaus. Beide Fahrer mußten die Weiterfahrt einstellen. Ergebnisse:

250 Kubikzentimeter: 1. Kluge, Auto-Union, DKW, 1:16:19,2 = 113,3 Km./Std., 2. Winkler, Auto-Union, DKW, 1:16:44,4 = 112,6 Km./Std., 2. Runden zurück; 3. Lottes, Marburg, DKW.

350 Kubikzentimeter: 1. Fleischmann, Auto-Union, DKW, 1:14:47,2 = 115,6 Km./Std. (beste Zeit des Tages); 2. Petruschke, Auto-Union, DKW, 1:16:46,2 = 112,6 Km./Std., 2. Runden zurück; 3. Hamelehle, Auto-Union, DKW.

## Der Niedersachsenmeister hoch geschlagen Hamburger SV. - VfL Osnabrück 5:1 (1:1)

Vor gut 18000 Zuschauern errang der Hamburger Sportverein am Rothenbaum einen begeistert aufgenommenen 5:1 (1:1)-Sieg über den Niedersachsenmeister VfL Osnabrück. Der auch in der Höhe vollumfänglich verdient war. Die Mannschaft des Niedersachsenmeisters lieferte in der ersten Halbzeit trotz des außerordentlich schweren Bodens — es hatte ununterbrochen bis in das Spiel hinein zwölf Stunden hindurch geregnet — eine völlig gleichwertige Partie. Der HSV, der wohl die technisch bessere Schulung zeigt, kam anfangs gar nicht ins Spiel und hatte mit seinen verkrampften Verdrängen im Sturm bei der harten Osnabrücker Abwehr keinen Erfolg. Trotzdem aber gingen die Hamburger gleich in der ersten Minute nach einem blitzschnellen Angriff des linken Flücels durch den Rechtsaußen Friedo Dörfler in 1:0-Führung. Gut zehn Minuten hatte dann anschließend der HSV das Wort, dann aber, bis zur Pause, zeigte Osnabrück fast durchweg das besonnenere Spiel. Die einzelnen Spieler waren weit nerventräger als ihre Gegner, und so sah es für den Nordmarkmeister nicht sehr verheißungsvoll aus. Der Niedersachsenmeister erzielte nach einer halben Stunde durch den auf Rechtsaußen gefechten Betler den Ausgleich. Dann wurde das Tor des Nordmarkmeisters zeitweise hart belagert, aber die vor-

zügliche Hintermannschaft des HSV ließ keine Erfolge der Osnabrücker mehr zu. Einen völlig anderen HSV lernten die Niedersachsen dann nach der Pause kennen. Vom Anpfiff weg nahmen die Hamburger das Heft in die Hand und diktierten das Spielgeschehen. Wieder wurde schon in den ersten Spielminuten die Führung errungen, als Jelsen zu einem unhaltbaren Schuß kam, und dann lief das Spiel des Nordmarkmeisters wie in den besten Tagen. Road wurde mehr und mehr zum Meister der Osnabrücker, und so fielen die Tore wie reife Früchte. In der 18. Minute lenkte Hoffmann einen abgeprallten Schuß Roads ein, in der 26. Minute schoß Jelsen hoch in die obere Ecke zum 4:1 ein, und sieben Minuten vor Schluß prallte eine Bombe Hoffmanns von einem Verteidiger zum 5:1 ins Netz. Es sah in den letzten Minuten vor dem Osnabrücker Tor noch brenzlich genug aus, doch fielen keine weiteren Tore mehr. Das 5:1 ist eine böse Schlappe für den Niedersachsenmeister. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Fehlen von Billen ein schweres Handicap für die Osnabrücker war; der Sturm konnte jedenfalls ohne seinen Halbdrehten gegen die ausgezeichnete Hintermannschaft des HSV nicht viel ausrichten, obwohl in der ersten Halbzeit Formmöglichkeiten durchaus gegeben waren.

## Ueberraschungen nicht ausgeblieben

### Knappe Spielergebnisse bei der Deutschen Fußballmeisterschaft

Einen etwas überraschenden Ausgang nahm in der Gruppe 3 der Kampf in Halle zwischen dem Mitte-Meister SV Dessau 05 und Admira-Wien. Der Ostmarkmeister wurde vor rund 30 000 Zuschauern in der Horst-Wessel-Kampfbahn knapp aber nicht unerdient mit 1:0 (1:0) geschlagen. Durch risikoreichen Einlaß und unermüdbaren Eifer kamen die Mitteldeutschen zu diesem prächtigen Erfolg. Wohl zeigten die Wiener Iredenweise ein gutes Zusammenspiel, aber der viel zu enge kombinie-

rende Innensturm ließ sich meist an der aufmerksamen Deckung und Abwehr der Dessauer fest. Das einzige und entscheidende Tor fiel bereits kurz nach der ersten Viertelstunde. Bei einem geschlossenen Angriff der Dessauer mußte Blaker gegen Schmeißer zur Ecke abwehren. Kusmitzel gab den Ball gut herein und der richtig stehende Mittelstürmer Schmeißer lenkte mit dem Kopf für Blaker unhaltbar das Leder ein. Die Wiener haben die hochgepannten Erwartungen nicht erfüllen können. Lediglich

## Frankreich sagt Länderspiel ab

Frankreichs Innenminister hat den französischen Fußball-Verband ersucht, das Länderspiel gegen Deutschland am 23. April in Paris und zugleich die Begegnung einer Ostmark-Auswahl gegen Frankreichs B-Elf in Bordeaux am gleichen Tage abzulegen.

Der französische Verband war bis zuletzt bemüht, die beiden Treffen durchzuführen, hatte auch bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, mußte sich aber der Anordnung der Regierung fügen. Der Länderspiel soll an einem noch später festzulegenden Zeitpunkt nachgeholt werden.

Blakers großes Können im Tor verhinderte eine durchaus mögliche höhere Niederlage.

### Schwache Leistung von Fortuna

So trostlos wie das Wetter war auch das Stürmerpiel von Fortuna-Düsseldorf, die auf eigenem Platz bei anhaltenden Regen gegen den Sommermeister Viktoria Stolz erst in der letzten Minute durch ein Tor des Halbdrehten Wigold zum 1:0 (0:0)-Sieg kam. Der Erfolg war allerdings durchaus verdient, denn Hintermannschaft und Läuferreihe des Niederrhein-Vertreters lieferten ihr gewohnt gutes Spiel. In der Abteilung A der zweiten Gruppe haben die Fortunen nun bei 4:0 Punkten und 4:1 Toren eine recht klare Favoritenstellung.

### Auch Schalke gewinnt nur 1:0

Auch der zweite westdeutsche Titelanwärter, Westfalens Meister Schalke 04, mußte sich in der Gruppe 4 diesmal mit einem knappen 1:0 (0:0)-Sieg begnügen. Vor 25 000 Zuschauern trafen die Knappen im Frankfurter Sportfeld bei trübem Wetter auf den Südwestmeister Borussia-Worms. Es kam ein technisch sehr gutes Spiel zustande, das Schalke schließlich knapp, jedoch nicht unerdient mit 1:0 (0:0) durch ein Tor von Eppenhoff gewann. Ohne Szepan hatten die Westfalen in Gelleich, Kuzorra und Schweifurt ihre besten Spieler. Bei Worms gefiel die Gesamtleistung durchaus, doch wirkten die Schalke Spieler etwas besser. In der 77. Minute erzielten die Westdeutschen schließlich ihr Siegtor. Kuzorra und Gelleich hatten sich famos vorgearbeitet, Kalwitzki schoß aus vollem Lauf und Eppenhoff verwandelte den vom Wormser Torwart abgeschlagenen Ball unhaltbar.

### Hindenburg Alentein mit 2:1 besiegt

Brandenburgs Meister Blauweiß hat in der Gruppe 2 durch einen 2:1 (1:1)-Sieg über den Ostpreußenmeister Hindenburg-Alentein den Anschluss an den führenden HSV gewonnen. Rund 6000 Zuschauer wohnten dem jederzeit schönen Spiel auf dem Alenteiner Sportplatz Jatoththal bei.

Schweinfurt 05 — Dresdner SC. 1:0  
Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim 3:2  
Kassel 05 — Borm. Rafensport Gleiwitz 1:2

### Deutsche Tenniserfolge auf Sizilien

Das internationale Tennisturnier in Taormina auf Sizilien brachte auch im Fraueneinzel und in den Doppelspielen deutsche Erfolge. Fr. Kraus schlug die Italienerin Castelli 6:3, 6:1; zusammen mit Bido bezwang sie Garbutti/Alcontres 6:1, 6:0. Ebenso kamen Rini Hein Müller und Taroni im gemischten Doppel eine Runde weiter, und auch Gopfert/Beuthner waren im Männerdoppel wieder erfolgreich.

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSLESE 3. REZEPTGETRÄGTE DAUERMISCHUNG 4. NATÜRLICHE FACHLEISTUNG

# Eckstein 5

5fach garantiert

Die Eckstein No. 5 vereint in sich die fünf Eigenschaften, die die GÖtte einer Zigarette bestimmen.




20g







# Rundblick über Ostfriesland

## Emden

### Leiche des Schiffers Dels geborgen

Die Leiche des seit dem 28. Februar vermissten Schiffers Emil Dels vom Rheinfahrn „Alwin-Klara“ ist Sonnabend morgen kurz nach sieben Uhr am Jungenkai geborgen worden. Der Vermisste ist damals mit einem Bekannten an Land gewesen und mit diesem am Abend im Kraftfahrzeug zum Schiff zurückgekehrt. Dort hat er sich noch mit einem anderen Rahnfahrer unterhalten, bis dieser zur Kajüte ging. Seitdem wurde D. vermisst. In der Nähe der vermutlichen Unfallstelle wurde jetzt seine Leiche geborgen. Den hohen Gelbbetrag, den D. am Unglückstage bei sich hatte, fand man in der Briefstube wieder. Die Leiche wurde der städtischen Leichenhalle zugeführt.

### Drei große Dampfer angekauft

Die Seereederei Johs. Frjhen & Sohn, Emden-Stettin ist durch den Ankauf dreier Dampfer wesentlich vergrößert worden. Die obige Reederei kaufte in England die drei Dampfer „Meopham“ mit 7300 Tonnen Tragfähigkeit, „Laleham“ mit 8100 Tonnen Tragfähigkeit und „Bedham“ mit 8700 Tonnen Tragfähigkeit an. Diese drei Dampfer haben die Namen „Antje Frjhen“, „Harm Frjhen“ und „Jürgen Frjhen“ erhalten.

25 Jahre beim Wasserwerk. Der Maschinist Taje Eihauken beim städtischen Wasserwerk, Pumphation Tergast, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe zurückblicken.

## Aurich

### Schwerer Verkehrsunfall in Walle

Auf der Reichstraße Wilhelmshaven-Aurich-Emden ereignete sich am Sonntagmorgen um 12.45 Uhr in Walle ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein verkehrswidrig fahrender Radfahrer von einem ihn überholenden Emder Kraftwagen erfasst und dabei so schwer verletzt wurde, daß er dem Auricher Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Befinden des Verletzten soll zu Besorgnissen keinen Anlaß geben.

Wie wir zu dem Unfall erfahren, hatte der Radfahrer, ein 23jähriger Landwirtschaftsgehilfe aus Walle, die Reichstraße vor dem Unfall auf der linken Seite der Fahrbahn benutzte und war beim Nähen des Kraftwagens nach der rechten Seite abgelenkt und mußte dabei die Geschwindigkeit des Kraftwagens unterschätzen. Er wurde von diesem erfasst, auf den Kühler und durch die Windkühlschleibe geschleudert und hieb dann mit stark blutenden Kopfverletzungen am Fußweg liegen. Der Emder Fahrer und eine Mitfahrerin kamen mit dem Schrecken davon. Von der Gendarmerie wurde sofort nach dem Unfall der Sachverhalt aufgenommen.

### Pferd und Wagen vom Zug überfahren

Als in den Nachmittagsstunden des Freitag ein Bäckermeister aus Victorbur mit seinem Brotwagen aus der Richtung Moorboort nach Victorbur fuhr, geriet er mit seinem Gespann auf bis jetzt ungeklärte Weise auf die neben der Straße verlaufenden Bahngleise. In demselben Augenblick kam auch ein Personenzug aus der Richtung Aurich und Personenzug und Wagen. Der Lenker des erfassten Pferd und Wagen, konnte noch rechtzeitig abspringen und sich in Sicherheit bringen. Pferd und Wagen gerieten unter die Räder und wurden eine Strecke mitgeschleift. Zugrader und wurden glücklich verkrümmt, ebenso das Pferd wurde glücklich von dem Stütz mehr an dem Brotwagen fast kein heiles Stück mehr. Zur völligen Klärung des Unglücks wurde eine Untersuchung eingeleitet.

## Wittmund

### Großes Schadenfeuer in Marx

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich am Sonnabendmorgen in Marx im alten Amt Friedeburg des Kreises Wittmund. Im Plaggebäude des Bauern S. Harms entstand gegen 3.30 Uhr aus bisher unbekannter Weise Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und alsbald das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Das Feuer wurde Anwohner in Flammen hüllte. Das Feuer wurde von dem 82jährigen Hinrich Harms bemerkt, von dem dessen Hilferufe die fünf Mitbewohner des Hauses auf den Brand aufmerksam wurden. Sie konnten nur noch das nackte Leben retten.

An ein Begegnen des Viehes war nicht mehr zu denken, weil bereits die große Scheune, in der das Feuer vermutlich zum Ausbruch gekommen ist, in hellen Flammen stand. Neben zwei wertvollen Zuchtpferden fanden sechs hochtragende und frischmelkende Kühe, einige Weibekühe, drei Quenen und einige Jungtiere — insgesamt dreißig Stück Hornvieh und sechs Schweine — den Tod in den Flammen. Weiterhin fielen noch große Futtermittel und den landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen konnte ebenfalls nichts gerettet werden.

Außer der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Marx wurde die Freiwillige Feuerwehr aus Horsten herbeigerufen, da große Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Gebäude bestand.

## Vereinigung „Stedingsehre“ gegründet

### Weitere Förderung der Gedenkstätte notwendig

Gaulleiter Carl Röver hatte am Freitag nachmittag in Oldenburg die führenden Männer aus Partei, Staat und Wirtschaft des Gauweser-Ems zusammengerufen, um zu ihnen über die Bedeutung der Niederdeutschen Gedenkstätte auf dem Bootholzberg und der vor vier Monaten gegründeten Vereinigung „Stedingsehre“ zu sprechen.

Der Grundstein zur Gedenkstätte wurde bekanntlich 1934 gelegt, 1935 wurde die erste Spielzeit eröffnet. Der Bootholzberg ist nicht nur als Rahmen für das Spiel „Die Stedinge“ ausgestaltet, sondern er soll im weitestgehenden Sinne eine Volkserziehungstätte sein. So beschloß der Gaulleiter auch im Jahre 1937, die Gedenkstätte nach der schulpflichtigen Seite hin zu erweitern. Die Führerschaft des Gauweser-Ems hier über unsere Generation hinaus in einem Geiste erziehen und ausgerichtet werden. Aus diesem Grunde bringt das Bauprogramm eine Reihe von Schuttbauten: ein großes Tagungshaus der NSDAP, eine Adolf-Hitler-Schule, eine Gebietsführerschule der NS, eine NSDAP-Führerinnen-Schule mit Haushaltungsschule, eine Gauführerschule mit Jahreskursen und eine Führerinnen-Schule für den weiblichen Arbeitsdienst. Außerdem werden ein Appellplatz und eine Großportanlage angelegt.

Um alle noch geplanten Bauten auf dem Bootholzberg vollenden zu können, sei es notwendig, der Stiftung „Stedingsehre“ eine weitere Förderung angedeihen zu lassen. Deshalb sei vor vier Monaten die Vereinigung „Stedingsehre“ gegründet worden.

Die Satzungen der Vereinigung „Stedingsehre e. V.“ enthalten folgende wichtige Punkte: Die Vereinigung „Stedingsehre“ e. V. hat den Zweck, die Ziele und Arbeiten der gemeinnützigen Stiftung „Stedingsehre“ zu unterstützen. Sie hat ihren Sitz auf der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre“ Bootholzberg und führt die Bezeichnung „Stedingsehre e. V.“. Der Vereinigung steht der Gaulleiter des Gauweser-Ems vor. Mitglied können sowohl Einzelpersonen als auch Organisationen, Körperschaften des öffentlichen Rechts, Betriebe, Betriebsgehilfschaften, Gesellschaften, Vereine und andere Unternehmungen werden, die auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates leben und bereit sind, die Vereinigung bei der Lösung ihrer Aufgabe tatkräftig zu unterstützen. Der Jahresbeitragsbeitrag beträgt 12 RM.

Es darf erwartet werden, daß der Ruf des Gaulleiters zur Mitarbeit an der Gedenkstätte „Stedingsehre“ im ganzen Gau einen freudigen Widerhall findet.

## Aus Gau und Provinz

### Von der Hochzeit in den Tod

Als der beim Reichsnährstand in Berlin tätige Alfons Kendermann aus Bramsche (Kreis Lingen) mit seiner jungen Frau mit dem Motorrad auf der Fahrt nach Berlin war, verunglückte sie in Burgsteinfurt so schwer bei einem Verkehrsunfall, daß beide den erlittenen Verletzungen erlagen. — Der Fahrer versuchte, als bereits die Eisenbahnranken heruntergingen, einen Bahndamm nach zu überqueren. Er fuhr jedoch mit voller Wucht gegen die Schranken. Frau K. wurde auf die Schienen geschleudert und war sofort tot. Einige Stunden später starb auch K. an den erlittenen Verletzungen. Durch rechtzeitiges Anhalten eines durchfahrenden Personenzuges konnte noch verhindert werden, daß die auf den Schienen liegende Leiche der jungen Frau vom Zuge überfahren wurde.

In Oldenburg ereignete sich auf dem Küstentanal ein bedauerliches Bootunglück, bei dem ein Menschenleben zu beklagen ist. Zwei Männer hatten ein Boot bestiegen, das mit einem Außenbordmotor versehen war, um eine Probefahrt zu unternehmen. Nachdem das Boot eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, machte es eine Wende, bei der das Boot kenterte. Ein Anfaße konnte sich retten, während der zweite unterging.

Zu dem bereits gemeldeten Verkehrsunfall in Oldenburg, bei dem eine Radfahrerin in dem Augenblick stürzte, als sie von einem Lastzug überholt wurde, teilt die Polizei mit, daß die Verletzte ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen ist.

### Einsturzunglück — Schuld eines Halbjuden

Die Unteruchung des schweren Einsturzungsunglücks in Hannover, bei dem vier Kinder getötet und sieben schwer verletzt wurden, hat ergeben, daß der Einsturz der Mauer auf grober Fahrlässigkeit des halbjüdischen Inhabers einer Schrottsirma und seiner Angestellten zurückzuführen ist. Die hannoversche Polizei hat vier Verhaftungen vorgenommen.

Der Halbjude und seine Angestellten hatten auf dem Fabrikgrundstück große Mengen Eisen und Schrott gegen die Umfassungsmauer des Grundstücks gestapelt. Obwohl bereits im letzten Winter bedenkliche Risse auftraten, wurde von dem Firmeninhaber nichts unternommen, um die Mauer auszubessern und die drohende Gefahr abzuwenden. Bei dem Einsturz der Mauer fiel ein großer Teil des Eisens und Schrottmaterials mit auf die Straße.

In ganz Hannover herrscht über die verantwortungslose Handlungsweise des Halbjuden, der zehn Familien in so großes Leid gestürzt hat, helle Empörung. Von den sieben schwer verletzten Kindern schwebt eines noch in Lebensgefahr, der Zustand der anderen hat sich bisher noch nicht gebessert.

Oldenburg. Sechs Jahre Zuchthaus für Brandstifter. Der 1902 geborene Hugo Kuhlmann aus Lönningen, ein notorischer Trinker, hatte bereits 1931 sein Haus angezündet, um die Versicherungssumme zu erlangen. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Haft. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Haft. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Haft. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Haft.

## Für den 18. April:

Commenauzugang:	5.22 Uhr	Wohnauzugang:	1.18 Uhr
Commenauzugang:	10.37 Uhr	Wohnauzugang:	11.38 Uhr
Sonnwetter:			
Borkum	10.21 und 21.51 Uhr		
Norderney	10.41 " 22.11 "		
Norddeich	10.50 " 22.20 "		
Lehufischel	11.11 " 22.41 "		
Westerhammerfeld	11.21 " 22.51 "		
Neuharlingerfeld	11.24 " 22.54 "		
Senfstedt	11.28 " 22.58 "		
Greifstedt	11.32 " 23.02 "		
Emden, Osterland	11.57 " — " "		
Veer, Hofen	0.43 " 19.13 "		
Wester	1.33 " 14.03 "		
Westerhauderfehn	2.17 " 14.87 "		
Vapenburg	2.22 " 14.42 "		

1417: Bezeichnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Mark Brandenburg in Konstantin
1521: (17. und 18.) Luther auf dem Reichstage zu Worms
1848: Der Theologe Ernst Brunner in Halle a. S. Gestorben (geboren 1822)
1858: Der Kaufmann Friedrich von Thiersch in Wernburg geboren (gestorben 1921)
1864: Die Preußen erklimmen die Düppeler Schanzen
1878: Der Chemiker Julius A. Nieuß in München geboren (geboren 1803)

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Wetterbericht des Reichswetterdienstes vom 18. April: Frequentlicher und warmer, nach Süd zurückziehende und nachlassende Winde.

um sich und legte das Gebäude in kurzer Zeit in Asche. Die beiden Kinder kamen in den Flammen um. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die vollkommen verfaulten Leichen.

Güterlosh. Drei Männer durch Messerstiche verletzt. Zu einer schweren Verletzung, die drei Schwerverletzte forderte, kam es in Gütersloh. Drei Männer, die einen vierten zur Hebe kellen wollten, weil er sich abfällig über ihre Frauen geäußert hatte, gerieten mit ihm vor der Haustür in einen Wortwechsel. Plötzlich zog der Vierte, ohne irgendwie tätlich angegriffen worden zu sein, ein Messer und stach auf die anderen ein. Einer trug einen Stich in den Nacken unmittelbar neben der Wirbelsäule davon, dem Zweiten wurde das Gesicht quer zur Nase aufgeschlitten, und der Dritte erhielt Stiche in den Hinterkopf, in die Stirn und ins Gesicht. Die Polizei verhaftete den Messerhelden.

Goslar. Todessturz in den Schacht. Im Hilfschacht Saperlahmteile I der Reichswerke Hermann Göring ist ein Schachthauer aus Gebhardshagen tödlich verunglückt. Dieser arbeitete zusammen mit zwei Arbeitskameraden im Schacht am Einbau einer elektrischen Leitung. Bei dieser Arbeit ist er 140 Meter tief abgestürzt. Er war sofort tot.

Bersenbrück. Zwei Pferde und sieben Kühe verbrannt. Ein verheerendes Schadenfeuer entbrach in Risfort auf dem Bauern Widdelkamp-Grönsloh gehörenden Hof. In der Nacht bemerkten die Bewohner, die bereits in tiefem Schlaf gelegen hatten, das Feuer. Als sie auf die Diele kamen, stand diese bereits zum Teil in hellen Flammen, und ein Versuch, das Vieh in Sicherheit zu bringen, war wegen des Feuers und Rauches unmöglich; der ganze Viehbestand mit sieben Stüd und zwei Pferden kam in den Flammen um. Die Hausbewohner konnten sich nur mit knapper Mühe und Not in Sicherheit bringen.

## HJ-Heime der Landschaft angepakt

### Vorbildliche Bauten entstehen an der Nordsee

Die Hauptgeschäftsführer der Presse des Gauweser-Ems versammelten sich am Ende dieser Woche in Oldenburg zu einer Pressekonferenz, die diesmal den Zweck hatte, die Schriftleiter mit den Einrichtungen des Fliegerhorstes Oldenburg und mit verschiedenen neu erbauten HJ-Heimen im Gebiet Nordsee bekannt zu machen. Es ist nicht nur die Aufgabe derartiger Konferenzen, den Zeitungsmännern einen umfassenden politischen Ueberblick auf allen Gebieten des Lebens zu vermitteln, sondern es wird ihnen darüber hinaus vorwiegend durch Besichtigungen die Möglichkeit gegeben, sich an Ort und Stelle über alle Gegebenheiten der gesamten Öffentlichkeit zu informieren.

So hatten die Hauptgeschäftsführer aus dem Gau Weser-Ems diesmal Gelegenheit, zunächst den Fliegerhorst Oldenburg einzusehen und zu besichtigen und dabei auch die neuesten Flugzeugtypen, sowie den gesamten Schulbetrieb kennenzulernen. Unter Führung des Oberleutnants von Lübke und fünf weiterer Offiziere wurde ein Rundgang unternommen, bei dem Start- und Landebahnen, Flugvorführungen und die „Berit“, die Reparaturwerkstatt des Horstes, gezeigt wurden. Besondere Aufmerksamkeit fand dabei die Vorführung einer Messerschmitt-Maschine, die mehrmals mit über 600 Kilometer Geschwindigkeit mit kaum drei Meter Bodenabstand über den Platz aing.

Nach einem gemeinsamen Essen führten die Hauptgeschäftsführer zunächst zum neu errichteten HJ-Heim am Saarendal-Sportplatz in Oldenburg und von dort aus weiter über Zwilschenahn nach Oesweg. Nachdem die Heime in Sebelsberg und Kriesonthe — das letztere wird am kommenden Sonntag von Gaulleiter-Stellvertreter Joel eingeweiht — besucht waren, gab der Bauvortrag des Obergebietsführers für die Heimbeschaffung im Gebiet Nordsee,

Oberbannführer Fretschs, im HJ-Heim Cappeln bei Cloppenburg einen Ueberblick über das Heimbauprogramm und über die Bedeutung dieser vorbereitenden Heime für die Jugend. Besonders das Heim in Cappeln, das er, sei ein Beweis dafür, was geleistet werden könne, wenn der Architekt sich mit ganzer Liebe seiner Aufgabe widmet und so mit dem Bau die Haltung der HJ. charakterisiert. Obwohl geistliche Handhaben für die Erziehung solcher Heime bestünden, müsse man niemals auf die freiwillige innere Anteilnahme der gesamten Gemeinde an solchen Jugendbauten verzichten, zumal es kulturelle Aufgabe des Heimes sei, einen Erziehungsmittelpunkt der Jugend auf der einen und kulturellen Mittelpunkt des Dorfes auf der anderen Seite darzustellen.

Jedes HJ-Heim, wenn es den Grundgedanken der Reichsjugendführung entspricht, dient darüber hinaus der Erziehung zu neuer Wohnkultur und Außenraumgestaltung. Die HJ. als jüngster Teil der Bewegung muß und will hier unerbittlich und vorbildlich sein. Sie bemüht sich, neben der modernen angemessenen Inneneinrichtung das Heim vor allem auch der Landschaft, in der es steht, anzupassen.

Die besichtigten Heime selbst waren neben manchen Mängeln und hier und da noch auftauchenden Stilbrüchigkeiten in ihrer Gesamtheit den Hauptgeschäftsführern doch ein Beweis dafür, daß es der HJ. tatsächlich gelungen ist, den Impuls zu geben für eine artgemäße und wirklich landschaftsgebundene Baukultur. Vor allem die außerordentlich geschmackvollen und bei aller Schöndeltheit doch einfachen, klaren Innenrichtungen zeigten, daß die Jugend auch ihrer gesamten Umgebung den Stempel einer geraden und stolzen Haltung zu geben vermag.

Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit, die Kennzeichen der Continental-REIFEN





## Goldmohle Amerika

Nach einer Meldung der amerikanischen Notenbanken trafen allein am 10. April 14,7 Millionen Dollar Gold aus Europa in den Vereinigten Staaten ein. Davon stammten 11,9 Mill. Dollar aus England, 2,5 Mill. Dollar aus Holland und 0,27 Mill. Dollar aus Schottland. So treffen jetzt Tag für Tag größere Goldsendungen aus Europa in Amerika ein, und es freut kaum noch ein Dampfer aus westeuropäischen Häfen den Atlantik, ohne mehrere kleine Goldfässer an Bord zu haben. Der Strom des europäischen Goldes nach den Vereinigten Staaten reißt im Grunde schon seit Jahren nicht mehr ab. Nur ist er einmal stärker und einmal schwächer. In den Wochen politischer Hochspannung, in denen die Demokratien die Welt mit ihrem Kriegsgeschrei beunruhigen, erreicht der Strom immer die höchsten Pegelstände. In dem ersten Viertel dieses Jahres sind allein für 700 Millionen Dollar Gold aus Westeuropa nach den USA. geflossen. Davon kamen 490 Millionen Dollar aus England und Frankreich, 90 Mill. Dollar aus Holland und Belgien und die Schweiz schickte jeder 60 Mill. Dollar hinüber. In den ersten Tagen des Monats April wurden wieder neue Rekorde erreicht. So nützt sich der Goldberg in den Gewässern amerikanischer Festungen und Banken Tag um Tag zu einer immer schwindelerregenderen Höhe. Am Schlusse des Jahres 1938 hatte er die ungeheure Summe von 14,5, Ende März von 15,2 Milliarden Dollar erreicht. Inzwischen ist er schon wieder um viele Millionen Dollar größer geworden. Der Goldberg vom 31. Dezember mit „nur“ 6,8 Milliarden Dollar nimmt sich dagegen bescheiden aus, obwohl schon damals ein Drittel aller Goldbestände der Welt in den Kellern nordamerikanischer Banken eingesperrt war. Wie sehr politische Hygiene diesen Goldstrom immer wieder speist, kann am Zuwachs im Jahre 1938 abgelesen werden. Er betrug nahezu 2 Milliarden Dollar gegen 1,5 Milliarden Dollar im Jahre zuvor. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres wurden 242 Millionen Dollar nach USA. gefandt, im dritten Vierteljahr schnellte der Goldzufluss auf 750 Mill. Dollar empor und im vierten Vierteljahr auf die Rekordhöhe von 980 Mill. Dollar. Der Grund, der dem Goldmohle Amerika das Gold in die Arme treibt, ist in erster Linie die in den Demokratien des Westens herrschende und nicht zuletzt die von Amerika selbst immer wieder geschützte Kriegswirtschaft und Unsicherheit. Die Kapitalisten und Sparer fliehen über den Ozean. Daneben sind es der Ausfuhrüberschuss Amerikas und die Schuldverpflichtungen europäischer Staaten, die in Gold bezahlt werden müssen, weil Amerika Waren nicht annimmt.

## Treibstoff und Trinkstoff

Die Herstellung von Branntwein ist ein Monopol des Reichs. Nur das Reich darf Branntwein erzeugen bzw. erzeugen lassen oder in den Handel bringen. Der Geschäftsbereich der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein zeigt eine Wachstendigung auf fast allen Gebieten. Insbesondere ist der für Trinkzwecke abgegebene Monopolspirit von 699 000 Hektoliter auf 790 000 Hektoliter, also um 12,9 Prozent im letzten Monopoljahr (1. Oktober 1937 bis 30. September 1938) gestiegen. Doch dürfen aus dieser Steigerung keine vorläufigen Schlüsse gezogen werden; denn sie erklärt sich zu einem Teil aus dem Getreidebrennverbot, das die Kornbrennereien zwang, Monopolspirit zu verarbeiten statt Getreide zu brennen. In der Tat ist auch die Herstellung des sogenannten „ablieferungsfreien“ Trinkbranntweins der Obst-, Korn- und Weinbrennereien von 140 000 Hektoliter auf 77 000 Hektoliter zurückgegangen. Immerhin hat der Trinkbranntweinverbrauch mit etwa 867 000 Hektoliter ziemlich den Höchststand der Nachkriegszeit von 1928/29 erreicht. Aber damit hat vermutlich der Konsum aus seinen Höhepunkt schon überschritten. Ein Teil des Mehrverbrauchs dürfte auf das Konto der Arbeitslager im Westen und bei anderen großen Bauvorhaben zu suchen sein, denn erfahrungsgemäß steigt der Alkoholkonsum in solchen Männerdörfern ohne Familienleben. Der mit neuer Energie aufgenommene Kampf gegen Alkoholmissbrauch legt jedenfalls weiteren Steigerungen eine Grenze. Das Branntweinmonopol ist auf solchen Rückgang in gewisser Weise gerüstet. Es liefert beiden, nicht nur dem Menschen, sondern auch dem Motor, Stoff. Zufällig ist im vergangenen Jahr der Treibstoffabgab ebenfalls stark zurückgegangen, wie der Trinkstoffkonsum gestiegen ist. Aber natürlich bestehen hier keine inneren Zusammenhänge. Der Treibstoffpriabfall ist von 1,8 Millionen Hektoliter auf 1,6 Millionen Hektoliter herabgedrückt, weil sich die Zusammensetzung des Treibstoffs geändert hat. Denn zugleich ist der Absatz von Methanol zur Treibstoffbeimischung von 653 000 Hektoliter auf 761 000 Hektoliter gestiegen. Mengenmäßig liegt das Schwergewicht des Monopolspirits im Absatz für technische Zwecke, für Treibstoffe, Kosmetika, Essig usw. Weniger als ein Fünftel des Monopolspirits dient der Trinkbranntweinbereitung. Da aber der Branntwein für Trinkzwecke zum regelmäßigen Verkaufspreis für 400 RM. je Hektoliter, der Branntwein für andere Zwecke zu stark, bis neunzig Prozent, ermäßigten Sätzen abgegeben wird, werden die Einnahmen der Monopolverwaltung — 338 Millionen Reichsmark — entscheidend vom Trinkbranntwein bestimmt.

## Spaniens Wirtschaft vor dem Aufbau

### Der Reichtum des Landes liegt in seinen Bodenschätzen

Nach der Beendigung des Krieges in Spanien beginnt Franco nunmehr mit dem Neuaufbau der Wirtschaft in seinem Lande. Wenn man berücksichtigt, daß die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Aufbau außergewöhnlich gut sind, so kann man damit rechnen, daß Spanien in wenigen Jahren zu einer reichen Wirtschaftsmacht emporgewachsen sein wird. Das Land hat einen beachtlichen Ueberschuß an Lebensmitteln und ist reich an Bodenschätzen.

Dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir die für die Betrachtung der Entwicklungsmöglichkeiten notwendigen Zahlen. Das europäische Spanien hat zusammen mit den Kanarischen Inseln eine Ausdehnung von 512 000 Quadratkilometer mit 24,8 Millionen Einwohnern, seine Kolonien (Marokko, Rio de Oro und Guinea): 334 000 Quadratkilometer mit 1 Million Einwohnern. Das Land ist also verhältnismäßig dünn besiedelt: auf 1 Quadratkilometer kommen 48,5 Einwohner, in den Kolonien sogar nur 3,0. Von der Gesamtfläche sind 76 v. H. landwirtschaftlich und 10 v. H. forstwirtschaftlich genutzt. Die wirtschaftliche Tätigkeit ist noch vorwiegend agrarisch, fast 60 v. H. der erwerbstätigen Bevölkerung sind in Land- und Forstwirtschaft und in der Fischerei beschäftigt. Getreide, Süßfrüchte, Wein und Oliven erzeugt das Land im Ueberschuß, so daß viele dieser Erzeugnisse in großen Mengen dem Export zur Verfügung stehen. Im Jahre 1935 wurden im Werte von 374,2 Millionen Goldpeseten Nahrungsmittel und Getränke und lebende Tiere ausgeführt, während seine entsprechende Einfuhr nur 125,3 Millionen Goldpeseten betrug. Weizen erzeugte Spanien 1935 fast soviel wie ganz Deutschland zur gleichen Zeit, nämlich 4,3 Millionen Tonnen (gegen 4,67 in Deutschland). Bei den übrigen Getreidearten liegen ähnliche Verhältnisse vor. Das Schwergewicht der landwirtschaftlichen Erzeugung liegt aber bei Süßfrüchten, beim Öl, Wein und Feilgewürze. Die Nutzung des spanischen Bodens ist bedeutend steigungsfähig. So wurden in den weit ausgedehnten regenarmen Gebieten, die bislang nur der Schafzucht dienen (es gibt in Spanien 19 Millionen Schafe gegen 4 Millionen in Deutschland), noch kurz vor Beginn des Bürgerkrieges mit künstlicher Bereisung unerwartet große Erfolge erzielt, und an der mittleren Ostküste konnten mit einem verhältnismäßig geringen Kostenaufwand die fruchtbarsten Obst- und Gemüsekulturen, die sogenannten „Huertas“, auf ehemals ungenutzten Gebieten angelegt werden.

Der Reichtum Spaniens liegt aber in seinen Bodenschätzen. Bis auf Kohle, deren Förderung noch stark erhöht werden kann, ist alles reichlich im Lande vorhanden. In Quecksilber stellte Spanien zeitweilig über die Hälfte der Weltproduktion. In Eisenerzen war es in der Vergangenheit jahrzehntelang einer der führenden Verfolger der Welt, obwohl diese Ausfuhr infolge der verringerten internationalen Nachfrage seit dem Weltkriege an Bedeutung verlor. Ihr Wert lag in dem hohen Eisengehalt und in ihrer Reinheit. Das Erz wird nur zum kleineren Teil im Inland verhüttet, der größte Teil wird ausgeführt, wobei England der Hauptabnehmer ist. Auch in Schwefelkies ist Spanien noch immer der wichtigste Lieferant der Welt. Vorwiegend in der Bucht von Biscaya liegen die Lagerstätten, aus denen Spanien erhebliche Mengen an Blei, eine gewisse Menge an Zink und Kupfer und sogar etwas Zinn liefern kann. Besondere Bedeutung haben seit der Entwicklung der Edelfahndindustrie, vorwiegend für Deutschland und England, die Wolfram-, Wismut- und Antimonerze Spaniens erlangt. Ebenso wird Silber und in jüngster Zeit auch Kali in bemerkenswerten Mengen gewonnen. Neben all diesen Bodenschätzen ist Spanien auch reich an Wasserkräften. Von vorhandenen 4 Millionen PS. wurden vorwiegend mit deutscher Kapitalbeteiligung bis 1935 1,4 Millionen PS. ausgebaut.

Die Industrie befaßt sich einseitig auf die unter starker französischer und englischer Kapitalbeteiligung errichteten Hüttenbetriebe (die Hoheisenherzeugung betrug 1935 353 000 Tonnen), einige Metallwerke in Madrid und Barcelona, Werften in Barcelona, Cartagena und Bilbao und vor allem eine beträchtliche Textilindustrie um Barcelona und Valencia. Industrielle Fertigerwaren werden aber zum Großteil eingeführt. Neben diesen betraf die Einfuhr fast nur Baumwolle, Kohle, Holz und Tabak.

Der Bergbau in der ehemaligen Tschechoslowakei und den heutigen Teilgebieten. Die Tschechoslowakei hatte mit den Steinn- und Braunkohlenvorkommen Böhmens und den in der Slowakei gelegenen mannigfaltigen Erzlagerstätten des oberungarischen Erzgebirges die wertvollsten Teile des Bergbaues der alten österrömischnngarischen Monarchie erhalten. Die reichen ausgedehnten Braunkohleneviere waren bereits durch das Münchener Abkommen an das Großdeutsche Reich gefallen, während Polen im Ostgebiet einen großen Teil des Steinkohleneviere erhielt. Die Einbeziehung Böhmens und Mährens in den großdeutschen Wirtschaftskreis mit den innerböhmischen Steinkohlenbecken von mäßiger Qualität und geringen Vorräten brachte sonst nur geringe Mengen an bisher ausgeteubten Metallerzen, gab aber andererseits in dem ganzen Wirtschaftskreis wieder die Möglichkeit, eine geordnete Rohlenwirtschaft als Grundlage der Industriewirtschaft durchzuführen. Der Bergbau ist aber im böhmisch-mährischen Raum noch sehr wenig ausgebaut, und nach sorgfältiger Durchsorschung des Bodens dürfte noch manche wertvolle Quelle für den Reichtum der Einwohner erschlossen werden. Auch die in großem Umfange vorhandenen Wasserkräfte in Böhmen und Mähren sind bisher sehr wenig ausgebaut.



### Deutschland führt

Nach Berechnungen der I. G. Farben stellt Deutschland heute etwa 40 v. H. der Weltausfuhr an Farben, gegenüber 90 v. H. in der Vorkriegszeit. Neben den USA. hat sich im letzten Jahrzehnt insbesondere die Schweiz vorgehoben. Auf sie entfallen bereits etwa 20 v. H. der Weltausfuhr. Deutschland führte im vergangenen Jahre über 99 000 Tonnen Farben und Lade aus, die über 150 Millionen Reichsmark erbrachten. An der Spitze der Ausfuhr stehen die Anilins- und Teerfarbstoffe, die allein 93 Millionen Reichsmark einbrachten, obwohl sie mengenmäßig noch nicht einmal ein Viertel der Gesamtausfuhr ausmachten. Im weiteren Abstände folgen Indigo (8,5 Millionen Reichsmark), bunte Alizarinfarbstoffe (7,1 Millionen Reichsmark), weißes Zinkoxyd (6,8 Millionen Reichsmark), sowie Kupferfarben (6,3 Millionen Reichsmark).

### Standorte der Autohöfe

In Hamburg hat ein privater Unternehmer einen Autohof eröffnet. Die schon bestehenden Autohöfe in Köln, Wuppertal, Magdeburg, Zwickau, Stuttgart, Bremen, München, Münster und Stettin wurden sämtlich vom Reichsstraßenwagen-Betriebsverband eingerichtet und werden auch von ihm unterhalten. Auch die weiteren noch im Bau befindlichen Autohöfe bei Neuß, Appelhöfen in Weßfalen und Berlin-Weißensee werden vom Reichsstraßenwagen-Betriebsverband erbaut. Die Autohöfe werden fast immer in räumlichem Zusammenhang mit einer Ladearbeitsverteilung angelegt. Diese Stellen haben die Aufgabe, die zum Versand nach verschiedenen Richtungen gemeldeten Güter möglichst rationell auf den zur Verfügung stehenden Laderaum zu verteilen. Um zu vermeiden, daß die Lastwagen bei dieser Gelegenheit in den Straßen parken müssen und den Verkehr behindern, werden in den Autohöfen Parkplätze geschaffen. Gleichzeitig können in einer angelegten Reparaturwerkstatt etwa notwendige Reparaturen vorgenommen werden. Eine Tankstelle versorgt die Wagen mit Treibstoff. Für die Fahrer stehen Aufenthalts- und Uebernachtungsräume zur Verfügung. Der Reichsstraßenwagen-Betriebsverband hat bis vor einem Jahr das ihm zustehende Recht, solche Autohöfe einzurichten, selbst wahrgenommen. Erst in neuerer Zeit hat er privaten Unternehmern die Erlaubnis zum Bau und Betrieb von Autohöfen gegeben. In der Hauptsache dürfte dafür maßgebend gewesen sein, daß der Bau und der Unterhalt weiterer Autohöfe den Verband finanziell zu stark belastet hätten, zumal noch etwa 20 bis 25 Autohöfe eingerichtet werden sollen. Diese werden nunmehr sämtlich oder doch zum größten Teil durch private Unternehmer errichtet und betrieben werden. Es ist darauf gefordert, daß auch die privaten Autohöfe nach den Weisungen des Reichsstraßenwagen-Betriebsverbandes eingerichtet und betrieben werden.

## Schiffsbewegungen

Schulte u. Bruns, Emden. America in Emden. Afrika 12. von Kiritenes nach Rotterdam. Großfisch Bueren 12. von Bremen nach Dordrecht. Heinrich Schulte von Alexandria nach Kopenhagen. Johann Weßels 12. von Antwerpen nach Karolt. Elise Schulte 13. von Emden nach Karolt. Asten 5. von Serripes nach Herzanov. Hermann Schulte in Emden. Konjul Schulte 14. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Europa in Emden. Bernhard Schulte 15. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Hans Schulte 14. in Helgoland. Patria 14. von Geße nach Emden. Sid 14. von Helgoland n. Rotterdam. Jisser und van Doornum Reederei. Bertha Jisser 14. von Rotterdam nach Emden. Hendrik Jisser Antenneffelschiff. Emden. Erica Hendrik Jisser 14. von Melilla nach Rotterdam. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 14. Neuport. Steuben 13. Istanbul nach Kaupia. Anhalt 14. Sebang nach Port Said. Düsseldorf 15. Hamburg. Erfurt 15. Brunsbüttel p. n. Danzig. Elie 14. Seattle n. Portland. Franzen 15. Hongkong n. Schanghai. Ziler 14. Tampico n. Puerto Mexico. Zahn 13. Kallaroo n. Durban. Rippe 14. Perim p. n. Penang. Main 14. Kapstadt p. n. Port Pirie. Memel 14. Hamburg. Wienburg 14. Boston nach Tampa. Hünberg 15. Kalfogaga. Donabrid 15. Balparaiso. Steitner Greif 13. Para. Regensburg 15. Hongkong nach Schanghai. Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hania“, Bremen. Braunsfels 14. Antwerpen. Jaltensfels 14. Antwerpen. Geierfels 14. Perim pall. Kufels 14. von Bombay. Nichtenfels 14. von Port Said. Rauenfels 14. v. Djeddah. Soned 14. von Rijadon. Stolgensfels 14. Amsterdum. Uhenfels 14. Karachi. Weihenfels 13. Basrah. Werbenfels 14. Madras. Widenfels 14. von Algap. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“, Bremen. Ujaz 14. Antwerpen. Gafar 14. Pilla u. n. d. Rhein. Delta 13. Malaga nach Sevilla. Diana 14. Rotterdam nach Bremerhaven. Jertonia 14. Sundsvall nach Bremen. Jortiana 14. Köln. Gauß 14. Antwerpen nach Rijadon. Percules 14. Vigo nach Sevilla. Helia 14. Pajajes. Iris 14. Kopenhagen nach Riga. Jaxon 14. Brunsbüttel p. n. Danzig. Supiter 15. Holtenua p. n. Rotterdam. Aljo 14. Antwerpen nach Oporto. Xaiona 14. Antwerpen nach Haugeund. Medea 14. Stettin p. n. nach dem Rhein. Paz 15. Brunsbüttel p. n. nach Kopenhagen. Stella 14. Köln. Thalia 14. Antwerpen nach Köln. Venus 15. Köln nach Rotterdam. Argo Reederei Richard Uler und Co., Bremen. Alt 14. Neval nach Bremen. Condar 14. Rotterdam nach Bremen. Drossel 15. London nach Bremen. Galle 14. Rantes. Flemingo 15. Hull nach Bremen. Geier 15. Holtenua nach Hamburg. Hecht 14. Neval. Oitaa 15. Kasla. Phoenix 15. Hamburg nach Hull. Reiter 15. Hull nach Hamburg. Epicht 15. Vösten nach Hamburg. Jander 14. Memel nach Danzig. Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 14. Barua nach Conkensa. Andros 13. Haparapaja. Ankara 13. Jaffa. Antares 13. Smyr. Arcurus 13. Istanbul. Arlabia 12. Tunis nach Piräus. Arta 13. Antwerpen nach Oren. Athen 13. Antwerpen. Belgrad 14. Malta nach Barua. Cairo 14. Rotterdam nach Bremen. Cavalla 13. Gibraltar p. n. Delos 13. Megardria. Derinda 14. Jaisa. Herkalla 14. Rotterdam nach Bremen. Zihafa 13. Hamburg. Kreta

## Der Verkehr im Emden Hafen

Name d. Schiffes	Kapitän	Nation	Angekommen	Matler	Vergeplaz
D. Eibergen	Stobbe	Holland	15. April	Jisser & v. Doorn.	Neuer Hafen
D. August Blame		Deutschland	15. "	Frachtkontor	"
D. Sanca	Jansson	Schweden	16. "	Jisser & v. Doorn.	"
D. Camerata	Snydon	England	16. "	"	"
D. Aljari Mendi	Kjubita	Spanien	16. "	Schulte & Bruns	"
D. Lasbed		Deutschland	16. "	Frachtkontor	"
D. Dollart	Part		16. "	Lehnfering & Cie	Hafenmagazin
D. Galet		Jugoslawien	16. "	"	Neuer Hafen
Abgegangen					
D. Traunstein	Winde	Deutschland	15. April	Evag	
D. Tilly W. Raß	Klöding	"	15. "	Frachtkontor	
G.L. Mathias	Reindt	"	15. "	"	
D. Europa	Rudolfsen	"	15. "	Schulte & Bruns	
D. Hermann Schulte	Michelsen	"	16. "	"	
M.S. Kornhaus IV	Holz	"	16. "	Frachtkontor	



# Am Feierabend

## Jan ten Doornfaat-Koolman

Zu seinem 50. Todestag

Am 17. April 1889 verstarb in Norden, 74 Jahre alt, der Geheime Kommerzienrat Jan ten Doornfaat-Koolman. Er gehört zu den bedeutendsten Männern unserer ostfriesischen Heimat. Die belamte, von seinem Vater gegründete Fabrik, deren Leitung ihm nach dem Tode seines Bruders zufiel, brachte er, der allen modernen Fortschritten zugehen war, auf eine erstaunliche Höhe.

Was ihn aber besonders bekannt und bewundernswürdig gemacht hat, das war sein Interesse und Eifer auf allen Gebieten des Wissens. Er besaß bedeutende Sammlungen, die er später der Allgemeinheit zugutekommen ließ, indem er sie der „Kunst“ und der „Naturforschenden Gesellschaft“ in Emden vermachte.

Seine bedeutendste Tat, die ihn ein bleibendes Denkmal sichert, war die Herausgabe des „Wörterbuchs der ostfriesischen Sprache“. In diesem Wörterbuch ist die ostfriesische Sprache, d. h. die zu seiner Zeit in Ostfriesland gesprochene Mundart umfassend niedergelegt. Die Ableitung der einzelnen Worte aus der Verwandtschaft mit anderen Sprachen konnte er bei seiner genauen Kenntnis des Holländischen und der nordischen Sprachen weitgehend berücksichtigen. Die Zusammenhänge mit den früheren deutschen

Sprachstämmen hat er mit großem Fleiß zusammenggetragen, so daß sein Werk den Forschern der heutigen Zeit eine Fülle von Quellen bietet. Dazu sind die volkstümlichen Ausdrücke immer gleich mit Sprichwörtern und Beispielen belegt, die sie leicht verständlich machen. Er hat von seiner Heimatssprache, die jetzt immer mehr — wenigstens in der Stadt — verschwindet, ein anschauliches und getreues Bild gegeben.

Auch sonst war er einer der bekanntesten und geachteten Männer seiner Zeit in Ostfriesland. Lange Jahre war er Reichstagsabgeordneter. Für seine Vaterstadt hat er sehr viel Gutes getan. Unter anderem hat er durch die Ueberweisung seiner Bibliothek an die Stadt Norden den Grundstock gelegt zur heutigen Stadtbücherei. Die Stadt würdigte seine großen Verdienste durch die Verleihung des Ehrenbürgerbriefes.

Im übrigen hat es wohl selten in Norden einen so populären Mann und geachteten Bürger geben als „Jan Doornfaat“. Daß ihm Reichtum Verpflichtungen auferlegte, war ihm wohl bewußt.

Seiner Ehe mit Menna, geb. Silomon, sind neun Kinder entsprossen, die ihm wieder zahlreiche Enkel und Urenkel schenkten, so daß er in vielen Familien Ostfrieslands fortlebt. J. S.

## Die Flucht einer Königin

Von J. D. S. Schulz.

Als König Gustav Adolf von Schweden am 18. November 1632 in der Schlacht bei Lützen fiel, war seine Tochter Christine noch nicht ganz sechs Jahre alt. Die Augen der schwedischen Reichsstände sind voll banger Sorge auf die Thronerin gerichtet. Namentlich der Staatskanzler Oxenstierna wacht darüber, daß die Nachfolgerin Gustav Adolfs eine strenge und die Jesuiten mobilisiert. Da ihnen offiziell der Aufenthalt in Schweden untersagt ist, schmuggelt man sie als harmlose Reisende ein. Ihrer zähen Arbeit gelingt es, die Königin dem Papismus ohne Einschränkung in die Arme zu führen.

Niemand außer dem französischen Gesandten weiß etwas von der unerhörten Wandlung, die in der Tochter des königlichen Beschützers aller Protestanten vor sich gegangen ist. Christine spielt eine vollendete Komödie. Sie führt eine in jeder Hinsicht kraftvolle Regierung, aber sie plant gleichzeitig ihre Flucht aus Schweden. Alle Vorbereitungen für den Nachfolger werden mit Schärfe getroffen. Ihr Geiſt hat das Land ihrer Väter bereits verlassen. Geheime Fäden gehen zum Papst hinüber, der den Tag des Triumphes über seinen Todfeind Gustav Adolf schon im voraus genießt.

Das Spiel der Christine ist so fein gesponnen, daß selbst Oxenstierna nichts merkt. Ein Jahr nach ihrer Krönung erklärt sie zum ersten Male den Reichsständen, daß sie auf den Thron verzichten will. Die Bestürzung der Stände ist unbeschreiblich. Man sieht sie an, man beschwört sie, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen. Sie bleibt bei ihrem Entschluß. Mehrere Jahre gehen darüber noch ins Land. Die verantwortlichen Stände hoffen, daß die Königin ihren starren Sinn ändern wird. Man wiegt sich in die Hoffnung hinein, daß Christines Entschluß nur eine Laune war.

Der Papst bereitet in Rom alles zu einem großartigen Einzug vor. Der Tag seines Triumphes über Gustav Adolf soll der schönsten Tag seines Lebens werden. Christine wird fürstlich empfangen. Wie eine gloriose Siegerin zieht die Tochter des Protestantensüßers in Rom ein. Die edelsten und vornehmsten Paläste werden ihr als Wohnung angeboten. Sehr erst weiß man in Schweden, warum die Tochter Gustav Adolfs ihrem Vaterland untreu geworden ist.

In Rom widmet sich Christine den Wissenschaften und den Künsten. Ihr Palast trotz von den ersten Kunstwerken der Zeit und der Antike. Für Bildwerke des germanischen Kulturkreises hat sie so gut, wie kein Gefühl. Einen Meister wie Albrecht Dürer mißachtet sie. Sie ist ganz entworfen. Ihr Intellekt jagt sie von Pol zu Pol. Die einzigen festen Bestandteile ihres Wesens sind Ehrgeiz und Ruhmsucht. So hält sie es denn auch nicht lange in der bescheidenen gewordenen Stellung als gekrönte Königin ohne Land aus. Sie konspiriert mit Mazarin und will an der Spitze eines französischen Heeres den Spaniern Neapel wegnehmen und sich dort zur Königin krönen lassen. Als einer ihrer Vertrauten den Plan verrät, läßt sie ihn wie einen toten Hund abstecken. Später bewirbt sie sich um die Krone von Polen. Als auch das fehlschlägt, resigniert sie in einer leidenschaftlichen Liebe zu Kardinal Decio Azzolino. Die Frau, die als Königin von Schweden nicht heiraten wollte, „damit kein Mann über ihren Leib wie der Bauer über seinen Acker verfüge“, wurde die Geliebte eines Kardinals, in dessen Armen sie im 63. Jahre ihres Lebens in Rom stirbt.

Aber die Königin hat die Zwischenzeit nur benutzt, um alle Hindernisse ihrer Flucht zu beseitigen, um ihrem Nachfolger den Weg zu bereiten und sich selbst für alle Zukunft eine Existenz als gekrönte Souveränin im Auslande zu sichern. Am 6. Juni 1654 ist es so weit, daß sie dem Thron endgültig entsagen kann. Sie steht im 28. Jahre ihres Lebens. Das

Land und seine ältesten Würdenträger hüllen sich in Trauer, als Christine Schweden verläßt. Sie sagt, sie reise nur kurz nach Spaan. In Wirklichkeit geht sie in die Niederlande, wo der längst über ihre Absichten unterrichtete spanische König sie mit großem Pomp empfangen läßt. Sie reist mit einem königlichen Gefolge von mehreren hundert Personen und verlangt überall Anerkennung als gekrönte Souveränin. Die Einnahmen ganzer schwedischer Provinzen hat sie sich für Lebenszeit gesichert.



R 4

Foto: Bavaria-Filmkunst/Jungo (M)

## Die Robinson-Höhle auf der Insel Juan Fernandez

Sie ist einer der Schauplätze des Robinson-Filmes, von dessen Aufnahmen die Bavaria-Fanck-Chlo Expedition am 4. April 1939 nach Deutschland zurückkehrte.

Noch einmal nimmt der Papst die Gelegenheit der Beisehung zu einer triumphalen Feier des Sieges der Weltkirche über ihren Todfeind Gustav Adolf wahr. Christines Gebeine finden in der Peterskirche ihre letzte Ruhestätte. Ihr Leichnam war mit unbedecktem Gesicht zum Vatikanstempel getragen worden. Alles was die Kirche aufzubieten hatte, war aufgeboten worden. Ganz Rom war von dem Taumel einer einmaligen Festlichkeit ergriffen.

So endete die Tochter des größten Königs der Schweden. Sie verließ ihre Heimat, um sich treu bleiben zu können. Aber indem sie ihrem Vaterland untreu wurde, wandelte sich ihre Flucht in Fluch, vermehrte sich ihre Unrast, jagte sie vor sich selbst daher, um schließlich heimatlos als Spekulationsobjekt unredlicher klerikaler Machtpolitik zu enden.

Der Papst bereitet in Rom alles zu einem großartigen Einzug vor. Der Tag seines Triumphes über Gustav Adolf soll der schönsten Tag seines Lebens werden. Christine wird fürstlich empfangen. Wie eine gloriose Siegerin zieht die Tochter des Protestantensüßers in Rom ein. Die edelsten und vornehmsten Paläste werden ihr als Wohnung angeboten. Sehr erst weiß man in Schweden, warum die Tochter Gustav Adolfs ihrem Vaterland untreu geworden ist.

In Rom widmet sich Christine den Wissenschaften und den Künsten. Ihr Palast trotz von den ersten Kunstwerken der Zeit und der Antike. Für Bildwerke des germanischen Kulturkreises hat sie so gut, wie kein Gefühl. Einen Meister wie Albrecht Dürer mißachtet sie. Sie ist ganz entworfen. Ihr Intellekt jagt sie von Pol zu Pol. Die einzigen festen Bestandteile ihres Wesens sind Ehrgeiz und Ruhmsucht. So hält sie es denn auch nicht lange in der bescheidenen gewordenen Stellung als gekrönte Königin ohne Land aus. Sie konspiriert mit Mazarin und will an der Spitze eines französischen Heeres den Spaniern Neapel wegnehmen und sich dort zur Königin krönen lassen. Als einer ihrer Vertrauten den Plan verrät, läßt sie ihn wie einen toten Hund abstecken. Später bewirbt sie sich um die Krone von Polen. Als auch das fehlschlägt, resigniert sie in einer leidenschaftlichen Liebe zu Kardinal Decio Azzolino. Die Frau, die als Königin von Schweden nicht heiraten wollte, „damit kein Mann über ihren Leib wie der Bauer über seinen Acker verfüge“, wurde die Geliebte eines Kardinals, in dessen Armen sie im 63. Jahre ihres Lebens in Rom stirbt.

## In den Niederlanden

In den Niederlanden

Die Häuser sind wie aus dem Ei gepellt, mit Blinkerschleiben und mit lauberen Gärten. Die Mühlen sind auf hohe Wurt gestellt, und am Kanalrand schwanken Weidengerten.

Halb eine Heimkehr ist es, halb ein Schmerz, und zögernd, nur kannst du das Land durchstreifen. Es rührt ein Ahn im Wind wohl an dein Herz... Du sechst erkaunt und kannt es kaum begreifen.

Dann gehst du weiter, froh und wie zu Haus, durchs ebne Land und sehest die Türme ragen viel alter Städte; kommst ins Mauritshaus, erlebst die Zeit zu Meister Rembrandts Tagen.

O Niederland! In deiner Seele brennt ein Traum von Freiheit und vom Künstlertum; wer seinen tiefen Sinn einmal erkennt, bleibt reich im Herzen. — Dies zu deinem Ruhme.

Berend de Vries.

## Reichstzung der Chirurgen

In Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eröffnete der derzeitige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Professor Dr. D. Nordmann-Berlin, im Langenbeck-Virchow-Hause die 68. Tagung. Er gedachte zu Eingang seiner Ansprache seiner Lehrer Orth und Körte, die in ihrem Leben und Wirken in Forschung und Heilkunde als Vorbild für die Jugend dienen mögen. Danach beschäftigte er sich mit der Neuordnung des medizinischen Studiums, das den am Krankenhaus tätigen Ärzten neue Aufgaben zuweist. Der Ruf der Krankenanstalt hängt in allererster Linie von der Persönlichkeit des Chefarztes ab, der in seiner ärztlichen Arbeit und wissenschaftlichen Betätigung den Tugend des Hauses prägt. Die Fortbildung der Jugend in gut geleiteten Krankenanstalten wird nach der Neuordnung dem jungen Arzt eine vielseitigere Ausbildung mit auf den Weg geben können. Professor Nordmann wandte sich hier auch an die verantwortlichen Stellen für die Krankenanstalten, die alles tun müßten, um den dort arbeitenden Ärzten die notwendigen Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Betätigung zu geben.

Die Frage der sogenannten Spezialfächer wurde als eine große Gefahr für die Medizin hinstellt. Professor Nordmann wies darauf hin, daß beispielsweise in der Neurochirurgie die Bestrebungen bemerkbar machten, dieses Gebiet aus dem großen Feld der Chirurgie herauszunehmen. Für diese neurochirurgische Arbeit gelte das gleiche wie auf allen anderen Gebieten: jede Abspaltung bedeutet Gefahr und nur das Zusammenwirken bringt hier Gewinn zum Wohle des Kranken. Die Neurochirurgie gehört nach einer ministeriellen Entscheidung zur Chirurgie; die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie wird diesem Arbeitsgebiet eine Sektion innerhalb ihrer Gesellschaft einräumen.

Danbar sei die Kurierfreiheit in Deutschland zu begrüßen, die alles ausschalte, was durch geschäftstüchtige Propaganda zum Nachteil der leidenden Menschen sich dreimachen will. Professor Nordmann geißelte scharf die Ueberschwemmung des Marktes mit neuen Heilmitteln, die von allzu geschäftstüchtigen Firmen herausgebracht werden.

In ehrenden Worten gedachte Professor Nordmann der im letzten Jahre aus dem Leben abgemessenen Mitglieder der Gesellschaft und widmete dem verstorbenen Reichsarztführer Dr. Wagner einen tiefempfundenen Nachruf. Mit dem Gelöbnis treuer Mitarbeiter am Aufbau Deutschlands schloß er seine Ausführungen.

Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Brauer-Breslau. Er beendete die Brüche der Schädelbasis, über die am ersten Vortragsabend verhandelt wurde, als den Tribut des modernen Menschen an die Technik.

Professor Bauer schilderte die Elastizität des Schädelbaues und gab bekannt, daß nach den Statistiken eine außerordentlich hohe Sterblichkeitsziffer bei diesen Verletzungen vorkommt. Meist werden davon Menschen in den besten Jahren betroffen.

Das gefahrbringende Moment beim Schädelbasisbruch ist nicht die Bruchlinie selbst, sondern die Verletzungen des Gehirns, der zahlreichen Blutgefäße und Nervenstränge, die in Mittelebenshaft gezogen werden. Schnelles Handeln ist bei diesen Verletzungen erstes Gebot. Mit Hilfe von Entwässerung des Hirns durch Medikamente kann man den Ueberdruck im Schädelinnern bekämpfen. Verlaßt infolge der Schwere der Verletzung der Blutkreislauf, so muß der Chirurg durch Punktion oder operative Entlastung des Gehirns helfen. Die deutsche Chirurgie ist außerordentlich zurückhaltend mit derartigen Eingriffen und handelt immer nach dem Grundsatz, daß eine richtige Auswahl der Fälle für den Erfolg entscheidend ist.

In den weiteren Vorträgen sprachen sich die Redner für die Zusammenarbeit zwischen Chirurgie, dem Augen-, Nerven- und Ohrenarzt aus. Auch wurde auf den Wert der operativen Entlastung hingewiesen, die ein Eingriff zur Folge hat. Ueber die Kontrolle des Krankheitsbildes durch eine kleine Deffnung im Hirn berichtete Professor Kirschner-Heidelberg. Die Klarstellung des Zustandes beseitigt Unklarheiten in der Beurteilung und läßt Gefahren rechtzeitig erkennen und beseitigen.

## Eingriffe am Zwölffingerdarm

In den wissenschaftlichen Verhandlungen des 68. Chirurgenkongresses steht immer wieder das rechtzeitige Eingreifen im Mittelpunkt der Betrachtungen. Nach den Berichten über die Erfolge mit Herznähten, die in der letzten Zeit gerade in deutschen Kliniken mit Erfolg durchgeführt wurden, stellt auch Prof. Fromme-Dresden seine Erfahrungen bei operativen Eingriffen am Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür zur Diskussion.

Die Operation des Magen- und Zwölffingerdarmgeschwürs und die Eingriffe am Zwölffingerdarm erfordern eine besonders strenge Angelegenheit. Es kommt in der letzten Zeit häufiger vor, daß die Darmgeschwüre auftreten, während die Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre zurückgegangen sind. Groß und gut sind die Erfolge bei gewissenhaft gestellten Diagnosen und besonders umsichtiger Resektion. Prof. Finsterer-Wien, der sich mit den verschiedensten Eingriffsmethoden auseinandergesetzt, zeigte Statistiken, die über gute Heilung und geringe Sterblichkeitsziffern berichteten. Nur etwa drei Prozent der Fälle sind tödlich verlaufen, während nach der Methode von Prof. Finsterer Operierte über 85 Prozent als völlig geheilt anzusehen sind.

In allen Fällen ist wichtig, daß rechtzeitig der Chirurg hinzugezogen wird, denn schnelles und sicheres Handeln erhält in den meisten Fällen Leben und Gesundheit des Patienten.



# F. D. L.

## Führer der Luftschiffe

### VON THOR GOOTE

19. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Röner am Ruder stöhnte. Weiß schäumten die überbrechenden Wellen. Die Männer glaubten das Rauschen der tosenden See zu hören in das Brüllen der durchgehenden Motoren hinein, — da schüttelte sich das Luftschiff und flog abermals rasend hoch. Tageshelle wechselte mit stumpfer Nacht. Ununterbrochen prasselte der Regen. Er mußte das Luftschiff schwer gemacht haben. Die Männer standen mit zusammengepreßten Lippen — jeder auf seinem Posten. Blitze flammten im ganzen Flächen. Hagel prasselte. Rinken schrie von der Plattform, daß sein Maschinengewehr Funken sprühte. Es sprühte an allen Ecken und Kanten. Die Kabel und Drähte glühten blauviolett. Von allen Seiten legte der Sturm. Donnerlärm überbrüllte die Motoren.

Die Nacht war schwer und hatte kaum noch Hoffnung, doch keiner gab es auf, und als der Morgen endlich dämmerte, ließ das Gewitter nach. Der Kapitän ging ein paar Schritte hin und her. Ein letzter Blick blinzelte zwischen fahlem Gewölke. Der Kommandant lehnte noch an der Wand vor seiner Bude und blickte durch das Fenster voraus. Peter Strasser nickte ihm zu. Da nahm er stramme Haltung an. Er lächelte etwas, und Leutnant Braunhof rückte seine Mütze gerade. Ihre Gesichter waren grau. Die Augen lagen tief, — doch das Leben war neu geschenkt, wenn auch die Gefahr noch nicht beseitigt war.

„Das Schiff ist schwer durch den Regen. Die Gaszellen sind stark entleert“, meldete der Steuermann dem Kommandanten. „Ballast ist auch im wesentlichen draußen.“

„Es ging nicht anders“, sagte Loewe dumpf im Westen funkelten noch die Sterne, als im Osten ein Feuerrot farbige Bänder ausanderte deren Schillern von Sekunde zu Sekunde sich änderte.

Und dann stieg die Sonne ganz aus dem Meer, hob sich in einen strahlenden, blauen Sommerhimmel hinein.

„Da trocken wir für!“ Leutnant Braunhof klopfte sich den blauen Rock ab, als wären sie schon zu Hause.

„Hoffentlich nicht zu sehr“, warf der Kommandant ein. „Sonst werden wir zu leicht. Dann müßten wir nochmal rauf zum Abblasen.“

und wenn's dann oben stimmt, ist's unten wieder zu schwer.“

Peter Strasser schob die flache Hand zwischen die Klappen seines blauen Rockes. Er sagte nichts. Was war da auch zu sagen? Jeder Mann an Bord mußte Bescheid. Diesmal ging es eben wieder hart auf hart bis zum letzten Augenblick — und sie waren alle wirklich nicht verwöhnt in dieser Hinsicht.

Endlich fand voraus — ein wenig später wehte „Magge Anna“, zum Zeichen, daß L 9 landen wollte. Die Landemannschaft stand bereit. Das Schiff lief an gegen den südlichen Bodenwind. Loewe hielt Fahrt, um L 9 gut in der Hand zu behalten.

„Fallen keine!“

Der Trupp sah die Taut. In dreißig Meter Höhe drückte in diesem Augenblick eine Bö das Riesenschiff herab, daß es durchfiel. Rasend schnell kam die Erde näher.

Peter Strasser sagte kein Wort. In diesem Augenblick hatte nur einer zu befehlen: der Kommandant. Und Kapitänleutnant Loewe patierte sofort mit „Ruder oben“ und „je eine Hufe vorn und hinten!“

Plötzlich ergoß sich das Wasser auf die Haltemannschaft, aber das Schiff hielt im Fallen inne, krieg langsam, wurde jetzt von einer Unterbö getroffen und begann zu steigen.

„Ruder unten, Motoren äußerste Kraft voraus!“ schrie Loewe, um das Luftschiff unten zu halten. Die Männer hingen mit aller Gewalt an den Seilen. Aber das Schiff krieg doch. Schon wurden die ersten Soldaten hochgerissen und ließen die Seilen aus den Händen gleiten.

„Festhalten!“ und gleich darauf der Ruf „Loslassen!“

Ein Seil war gerissen. L 9 trieb bereits. Der Trupp folgte im Laufschrift, doch das Schiff krieg.

„Herrgott!“ schrie Leutnant Braunhof. „Da hängt ja einer!“

Wirklich klammerte sich ein Mann am Seil fest, wanzig, dreißig Meter unter der Gondel nun schon haushoch über seinen Kameraden.

„Festhalten!“ brüllte ihm der Kommandant zu. „Festhalten! Wir landen gleich wieder!“

Aber trotzdem krieg das Luftschiff unter neuen Böen. Loewe ließ Gas ziehen, so daß L 9 tatsächlich nun leicht zu fallen begann. Doch der Wind war zu stark. Ein Motor war wohl auch

nicht mehr angesprungen. L 9 trieb seitlich weg, gerade auf den hohen Gasbehälter zu. Mit dem letzten Ballast konnte Loewe sein Luftschiff über das Hindernis bringen. Der Mann am Seil aber mußte verloren sein — mußte gleich gegen die eisernen Träger des Behälters geschleudert werden. Die es sahen, hielten den Atem an. Nur um wenige Zentimeter schwang der Körper vorbei. Jetzt verfuhr der Mann, mit den Seilen das Tau zu erreichen, arbeitete verzweifelt — fühlte wohl schon, wie seine Hände den Dienst verlassen wollten. Endlich hielt er im Kletterklus. Er sah hinauf, wollte zur Gondel hochklettern, aber schaffte es nicht. Langsam trieb L 9 über die Plaggrenze zum Wald. Doch der Kommandant verlor die Ruhe nicht. „Festhalten! Wir fahren noch einmal an!“ rief er dem unten Hängenden zu.

Mit laufenden Motoren wurde zur Landung angefahren. Viele Käufte packten zu. Ein paar Schläge rückwärts, dann war L 9 fest in der Hand des Trupps auf der Erde.

Während der Zeppelein langsam in die Halle gezogen wurde, trugen sie den beim Aufschlag verletzten Matrosen weg.

„Gut so, Loewe!“ sagte Peter Strasser kurz und stand dann an der Bahre des Verunglückten, um den sich gerade der Arzt bemühte. Blutend und zerschunden lag der Mann da, die Augen geschlossen.

„Linker Oberarm gebrochen, rechter Arm verstaucht, Schürfwunden an Gesicht und Händen.“ Der Arzt richtete sich auf. „Ist ein Stück mitgeföhrt worden — konnte im Krampf wohl seine Hände vom Seil nicht gleich lösen und die Füße nicht freibekommen.“

Der Kommandant beugte sich über ihn. „Nun?“ fragte er freundlich.

Der Mann sah ihn an: „Ist das Schiff gerettet?“

Der Kapitän nickte ihm zu: „Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Ihre Pflicht erfüllt und die Nerven nicht verloren! Das werde ich Ihnen nicht vergessen!“

Er ging dann zur Schreibstube hinüber. Die Flieger sind tot! Dieser Mann wird wohl leben bleiben! Das Schiff ist gerettet! Er warf im Gehe einen Blick über die weite Heide, die ruhig im Sonnenschein lag. Eine Lerche jubelte dem Licht entgegen.

Nebelschwaden schleiften über die Heide. Unwirklich riesenhaft war der graue Schatten des L 15, den viele Hundert Matrosen mühsam vorwärts schlepten. Jetzt gab es wieder einen Halt, weil Telegraphenleitungen abgesehen, Pfähle umgelegt werden mußten. Selbst Bäume trachten unter Ätzstichen.

„Schade!“ sagte Kapitänleutnant Breithaupt, aber der Kommandant beruhigte ihn: „Hauptsache, daß wir Sie einigermaßen glatt unten haben.“

Sie ritten nebeneinander, mußten ihre Pferde aber immer wieder verhalten, weil der Trupp mit dem Luftschiff nicht nachkam.

„Wir haben Sie im Nebel brummen hören.“

haben im Chor gerufen und die Sirene heulen lassen, aber nichts von Ihrem Schiff erkennen können. Leuchttraten wollte ich nicht schießen lassen, wie das die Flieger tun, wenn einer im Nebel den Platz nicht findet. Das ist bei Luftschiffen zu gefährlich.“

„So ungefähr mußte ich ja, wo ich war.“ sagte Breithaupt. „Aber England war klarer Mondschein, erst bei Zerfällung kam der verfluchte Nordseenebel. Aber die Z.T.-Peilung hat uns ja ganz gut herangebracht. Und dann haben wir um 10 Uhr einen Kirchturm gesehen, der sich durch den Bodennebel piekte.“

„Das war wohl Bremen?“

„Konnten wir nicht feststellen, Herr Kapitän. Als wir dann auf Grund der Peilungen hier über Nordholz stehen mußten, fanden wir den Fesselballon und hörten auch die Rufe und Pfeife herauf. Obwohl ich nicht genau mußte, auf welcher Seite nun der Platz liegt, verfuhr ich gleich in den Nebel hineinzustöken. Aber, da fiel auch noch der dritte und kurz darauf der letzte Motor aus. Das Schiff stieg gleich auf 1000 Meter, weil ja dynamische Hubkraft fehlte. Ich fürchtete, daß wir auf See abtrieben und zog deshalb lieber auf gut Glück Gas.“

„Ohne Ballast?“ fragte Peter Strasser.

„Was blieb mir anderes übrig, Herr Kapitän. Wenn wir mit stehenden Motoren auf See hinausgetrieben wären, hätte ich Schiff und Besatzung verloren. So hoffte ich wenigstens meine Leute zu retten.“

„Da haben Sie recht, Breithaupt.“

„Es ging ja reichlich schnell“, gestand der Kommandant L 15. „Wir fielen mit 7 Meter in der Sekunde. Bieleicht 40 Meter hoch sahen wir die Erde zum erstenmal nach 10 Stunden wieder. Es war ja so dießig, daß ich von der Vorbergelend das Heil des eigenen Schiffes nicht erkennen konnte. Ich wollte noch „Festhalten!“ rufen, da trachte es auch schon und die Führergondel wurde ins Gerippe gedrückt.“

„Und dabei haben Sie sich den Fuß verstaucht?“

„Jawohl! Wir fielen alle durcheinander. Da haben die meisten etwas abbekommen, aber keiner schlimm. Sehr ordentlich ist mal wieder der Obermaschinist Schulz gewesen. Er hat sich mit dem Obermaschinisten Maaten Mittelens-Säbe sofort an den Haltetauen heruntergelassen, um das Schiff zu entlasten. Sie finden die Achtergondel auf, so daß nicht einmal die Streben eingeknickt sind.“

Der Kommandant nickte zustimmend.

„Ich habe dann sofort das Schiff notdürftig festmachen lassen. Zuerst konnte ich den Dufel ja gar nicht glauben, daß ich eine so große Weibse erwischt hatte. Denn bei Berührung eines Hindernisses wäre das Schiff natürlich verloren gewesen.“

Sie hielten wieder, denn jetzt mußte auch die Einfriedigung des Luftschiffplatzes eingerichtet werden. Sechs Kilometer war L 15 mühsam zurückgeschleppt worden.

Der Kommandant klopfte seinem Schimmel zufrieden den Hals: „189 Bomben hat England diese Nacht jedenfalls von uns bekommen!“

(Fortsetzung folgt.)

# KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Grabenzell b. München

19. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Ist ein Blödsinn, sehr richtig“, nickte der Meister. „Sie bringen den Wagen doch gar nicht aus dem Hof hinaus, ohne daß im Haus wer aufwacht und Lärm schlägt. Aber trotzdem müssen die Burschen etwas mit den Lastwagen vorhaben. Warum hätten sie sonst nur dort herumgeschuft?“

„Woher wissen Sie denn das?“

„Weil alle Werkzeugfächer der Lastwagen aufgebrochen sind. Das ist außer dem erbrochenen Tor die einzige Spur davon, daß überhaupt jemand da war.“

„Darf ich mir die Autos anschauen?“

„Aber ja. Auch für die Zeitung fotografieren, wenn Sie wollen. Es sind ganz alte Kästen, einige noch aus der Kriegszeit.“

Martin durchwachte die Werkstatte. Da standen die fünf Wagen. Zwei Fiat und drei uralte Zweitonnen-Büssings. Tatsächlich waren bei allen Wagen die unter dem Plateau angebrachten Werkzeugkästen mit einem Stemmstempel ganz primitiv aufgebrochen worden, die Schlösser waren abgerissen und hingen jetzt lose an den Schrauben. Martin überlegte. Was für einen Sinn hatte es, ins Werkzeugfach zu gucken? Es war doch klar, daß die Einbrecher nichts stehlen wollten, sondern etwas gesucht hatten. Vielleicht hatte auch der Einbruch bei Herrn Weiffer und der in der Brunnengarage nur dieser Suche gedient!

Damit wäre die scheinbare Sinnlosigkeit dieser Einbrüche wenigstens erklärt. Was aber in drei Teufels Namen kann man in einem Werkzeugfach schon finden als Schraubenschlüssel, Franzosen oder Büchsen? Und nicht einmal die in solch offensichtlich feil Jahren unbenutzt in der Ecke stehenden Wagen!

Martin zog die Taschenlampe hervor und begann, von Wagen zu Wagen gehend, in die Fächer zu leuchten. In allen lag fingerdick Staub, in allen sah man die Spuren von Fingern, die die Wände abgetastet hatten. Die ersten drei Fächer waren leer, aber im vierten, einem der Büssingwagen, bemerkte Martin einen Unrath, der sich, nur im grellen Licht der Taschenlampe sichtbar, von der Rückwand unbestimmt abhob.

Er griff in das Fach und seine tastenden

Finger fühlten ein Stück Papier, das, die verstaubt, in der Spalte der Rückwand steckte. Er zog es vorsichtig heraus, blies den Staub weg und sah, daß es ein einfacher brauner Briefumschlag war, in dem ein Blatt Papier steckte. Er zog das Papier aus dem Umschlag, brüchig, vergilbtes Hanfpapier, mit stark verblähten Schriftzügen bedeckt. Er sah einen Stempelaufruf, las staunend ein paar Worte

„Na, haben Sie etwas gefunden?“, rief der Garagenmeister durch den Raum.

„Nichts“, schrie Martin zurück, das Papier eilig einsteckend. Dann ging er nach vorn, wo der Garagenmeister noch immer bei der Hebebühne stand.

„Nichts“, wiederholte er, „obwohl ich in alle Fächer geleuchtet habe. Es ist mir ganz unverständlich, warum die Leute gerade die Werkzeugfächer aufgebrochen haben. Es war doch nichts drinnen, nicht wahr?“

„Natürlich nichts.“

„Woher stammen denn die drei Büssingwagen?“

„Die haben wir vor acht Jahren von einem verfrachten Spediteur gekauft. Der wieder hatte sie von der Sachdemobilisierung. Es sind noch Kriegswagen, schon ein paar mal generalrepariert.“

„Das sieht man ihnen an“, sagte Martin. „Na, ich danke Ihnen vielmals für Ihre Auskunft. Aber es langt nicht einmal für ein paar Zeilen. Einbrecher, die nichts stehlen, interessieren niemand.“

Er verabschiedete sich von dem Garagenmeister, tankte dann im Hof und fuhr ab. Natürlich war jetzt nicht daran zu denken, gleich heimzufahren, wie er anfangs beabsichtigt hatte. Zuerst mußte man dieses erstaunliche und rätselhaft Papier in Ruhe lesen und überdenken. Er bog in die erste stille Seitengasse ein, hielt an und zog das Papier aus der Tasche. Dann begann er, am Steuer sitzend, zu lesen:

R. u. I. Kreiskommando  
Tnovo.

Protokoll  
aufgenommen über die Bergung des Goldbestandes der Kreiskommandofasse

In Durchführung des Räumungsbefehles NR 20. Abt. 3227 vom 21. 10. 1918 wurde der Goldbestand der Kreiskommandofasse von den Unterfertigten geprüft und mit dem Goldfassungsausweis pro Oktober sowie mit dem Kassajournal fol. 37 übereinstimmend befunden. Der gezählte Betrag von

R 70 200.—

Sage: Siebzigttausendzweihundert Kronen in Gold (3510 Zwanzigkronenstücke) wurde im Gegenwart der Unterfertigten in 35 Rollen zu 100 und eine Rolle zu 10 Stück verpackt und die Rollen mit dem Bombenriegel obigen Kommandos plombiert. Die Rollen wurden in einer Handkassa verwahrt und die Kassa geschlossen.

Sodann begaben sich die Unterfertigten auf den Parkplatz der I. u. I. Autokolonne Nr. XIV und deponierten die Kassa in einem gesondert angefertigten Fach des Werkzeugkastens des Autos XIV/7, nachdem die Abwesenheit jeder Zeugen mit Ausnahme der Unterfertigten festgestellt wurde. Eine Ausfertigung des Protokolls wurde in das Fach gelegt, dieses vernagelt und mit einem Dedantstich versehen.

Das Auto XIV/7 geht morgen mit Bergungsgut nach Mostar ab. Herr Oberleutnant Franz Obermayer der Autokolonne XIV hat Befehl das Auto zu begleiten und von dem ersten im nächstnürgerierten Gebiet angetroffenen kassaführenden Truppentörper das Fach kommissionell öffnen zu lassen und die Handkassa samt Schlüssel gegen Dokumentenwechsel zu übergeben.

In fünf Ausfertigungen  
Tnovo, am 25. 10. 1918.

Geschlossen, gefertigt, gestempelt.  
Großmann, Leutn., Rechenführer, Preßing, Oberst, Obermann Oblt.

Rundstempel.  
Warum die Werkzeugfächer?

Um halb acht Uhr war es schon so dunkel, daß Martin glaubte, jetzt wieder ungefährdet das Lager besuchen zu können. Er verließ das kleine Gasthaus in der Silbergasse, wo er zu Abend gegessen hatte, und fuhr in die Grinzinger Allee. Dort ließ er den Wagen in derselben Seitengasse stehen, in der er vorgestern geparkt hatte, und ging zum Lager hinüber.

Immer wieder in den vergangenen zwei Stunden hatten sich keine Gedanken mit dem Protokoll beschäftigt, das er im Werkzeugfach des Lastautos gefunden hatte. An seiner Echtheit konnte kein Zweifel bestehen, offenbar war es zusammen mit der Kassa im Werkzeugfach verpackt und bei der Uebergabe der Kassa vergessen worden. Dann lag es zwölf Jahre lang verstaubt in dem Fach, niemand hatte es

bemerkte, noch niemand hatte in das Fach hineingeleuchtet. Das war einigermaßen interessant, aber nicht weiter erstaunlich. Bestand aber irgendein Zusammenhang zwischen diesem Protokoll und den Einbrüchen? War es denkbar, daß etwa auch die Kassa mit den Goldstücken noch jahrelang im Werkzeugfach verpackt gewesen sei und daß die Einbrüche ihr galten? Konnte damit etwa die Serie der Einbrüche in einigen benachbarten Garagen erklärt werden? Dann mußte erstens die Kassa mit den Goldstücken im Jahre 1918 nicht übergeben, sondern vergessen worden sein. Unwahrscheinlich. Dann müßte zweitens die Kassa zwölf Jahre lang im Werkzeugfach gelegen sein, ohne bemerkt zu werden. Noch unwahrscheinlicher. Eine derartige Häufung von Zufällen war nicht möglich. Aber andererseits: War es Zufall, daß nacheinander in drei Garagen eingebrochen wurde, daß gerade nur die Werkzeugfächer erbrochen wurden, daß es gerade nur die Fächer von alten Lastwagen waren? Und hing das alles mit Agnes zusammen, oder spielte da auch wieder ein Zufall mit? Sie hatte wissen wollen, was man in Pfeiffers Garage gestohlen hatte. Kannte sie etwa die Einbrecher? Raum, denn dann hätte sie wohl gefragt, ob man Spuren von den Tätern habe oder dergleichen, dann hätte sie eine auf die Täter bezügliche Frage gestellt. Es war einfach nicht möglich, all diese Ereignisse unter einen vernünftigen Hut zu bringen. Am besten, man gab es auf, darüber nachzudenken.

Er beschloß in Wien die Dunkelheit abzuwarten, dann sein Zimmer im Lager aufzusuchen und sich Wäsche und Kleider zu holen. Er mußte sich ja auf einen längeren Aufenthalt in der Villa einrichten, wenn sich Agnes vielleicht nicht rasch erholt und schonungsbedürftig blieb.

Auch diesmal kam er, ohne bemerkt zu werden, in die Barade. Sperrte geräuschlos sein Zimmer auf und begann dann im Dunkeln seinen Koffer anzufüllen. Er brauchte auch heute die Taschenlampe nicht aufzudrehen, denn in der gegenüberliegenden Barade waren noch einige Fenster erleuchtet und der Lichtschein, der herüberfiel genügte, um sich zurechtzufinden.

Er genügte auch, um zu erkennen, daß das Reißbrett auf dem Tisch stand, und nicht in der Ecke, in die er es vorgestern gelegt hatte. Etwas Weißes schimmerte darauf, er trat näher, ein Blatt Papier war auf das Reißbrett gespannt worden. Nun drehte er, neugierig geworden, doch die Taschenlampe an und sah, daß auf das Papier einige Worte geschrieben worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Auch das ist wichtig: **Chlorodont** kräftigt das Zahnfleisch!



## Gestern und heute

Die eisernen Gartenzäune, vor allem die ausgesprochenen Vorgartenzäune, werden in weitgehendem Umfang von Hausbesitzern und Grundstückseigentümern entsetzt, einmal zur Förderung des städtebaulichen Bildes, zum anderen und hauptsächlich aber um das in den Zäunen enthaltene Eisen als Schrott, an dem die deutsche Wirtschaft einen außerordentlichen Mangel hat, zu verwenden. Die deutschen Hausbesitzer nehmen dieses Opfer gern auf sich, da sie wissen, daß es dem deutschen Volke zugute kommt. Vielfach sind nun Schwierigkeiten entstanden bei der Neueinfriedung der Grundstücke, auf die aus den verschiedensten Gründen nicht immer verzichtet werden kann. Es war nahelegend, daß man in vielen Fällen Holzplanken an die Stelle der entfernten Eisenzäune setzte. Nun hat der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Dr. Todt, angeordnet, daß für im Zuge der Schrottgewinnung abgebrochene Eisenzäune, Eisentore u. d. h. also vom Hausbesitzer aus gesehen vornehmlich für entfernte Eisenzäune, Eisentore u. d. h. keine Konstruktionen aus Nadelholz, als Ersatz verwendet werden dürfen, da das für Bauzwecke zur Verfügung stehende Nadelholz außerordentlich knapp ist. Soweit also nicht Knüppelholz u. d. h. sowie evtl. zur freien Verfügung stehende Schnittlöhler von Laubbäumen Verwendung finden können, wird, worauf der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer hinweist, in erster Linie die Einfriedung der Grundstücke durch Hecken infrage kommen. Gerade die Heckenpflanzung, die in manchen Gegenden Deutschlands seit je die allein übliche Grundstücksbegrenzung darstellt, ist auch geeignet, die Schönheit der Orts- und Stadtbilder zu fördern und somit zur Verschönerung der ästhetischen Lebensbedürfnisse der deutschen Volksgenossen mit beizutragen.

Am 60. Geburtstag unseres Heimatdichters August Hinrichs am 18. April bringt der Reichssender Rdn von 17.00 bis 17.15 Uhr eine neue, noch ungedruckte Erzählung des Dichters, und zwar eine Liebesgeschichte im Frühling. Der Reichssender Hamburg wird am Tage des 60. Geburtstages des Dichters in der Zeit von 19.45 bis 20.00 Uhr eine Sendung bringen, in der August Hinrichs erzählt, wie er als junger Fischermeister in Oldenburg zu dichten begann und seine Geschichten und Romane schuf.

Wer heute aufmerksam die Auslagen in einem Fischladen betrachtet, wird feststellen müssen, daß die Vielseitigkeit der Herstellung und Zubereitung der verschiedensten Fischarten kaum noch überboten werden kann. Der Hausfrau wird heute der Fisch in so vielfältiger Art konserviert zur Verfügung gestellt, daß wohl alle Geschmacksrichtungen befriedigt werden können. Die Steigerung des Fischverbrauchs ist wohl in erster Linie auf diese Vielseitigkeit zurückzuführen. Wie wird der frische Seefisch, wie Kabeljau, Forellentör, Roggen, Korbarsch, Seeziesel, Blausch u. a. m. zu den bekannten Lederbissen verarbeitet? Der Reichssender Hamburg berichtet hierüber am Mittwoch, 19. April in der Sendereihe „Stadt und Land“ von 11.35—11.45 Uhr.

## Bauernhöfe sind Lebensgemeinschaften

### Entlastung der Landarbeiterfrau von größter Bedeutung

Die aus dem Leistungslampf 1937/38 als Sieger hervorgegangenen Musterbetriebe in der Landwirtschaft kennen keinen Landarbeitermangel. Das ist nicht zuletzt das Ergebnis einer vorbildlichen betrieblichen Sozialpolitik, die bestrebt ist, das soziale Gefälle zwischen Stadt und Land nicht nur für den Landarbeiter, sondern auch für seine Frau auszugleichen.

Zwei Musterbetriebe haben Kindergärten eingerichtet, einer davon hat dem Betrieb auch eine EM-Schwefelstation angegliedert. Zweimal in der Woche kommt der Arzt, das Gut und nimmt durch Gesundheitsüberwachung den Landarbeiterfrauen viele Sorgen um die Kinder ab. Ein anderer Betrieb läßt das von den Frauen vorgelegte Eisen durch eine von ihm bezahlte Arbeiterin fertigt, so daß die Mittagspause der Landarbeiterfrau für andere häusliche Arbeiten frei ist. Bei Krankheit und Niederkunft der Frauen geben die meisten Betriebe kostenlos warmes Essen an die ganze Familie ab.

Zweckmäßige Anordnung der Wohn- und Nebenräume kann die Landarbeiterfrau sehr entlasten. Deshalb haben die meisten Musterbetriebe ihre Wohnungen mit fließendem Wasser und elektrischem Licht ausgestattet. Waschmaschinen, Waschmaschinen und Wäschhäuser nach neuesten Grundrissen tragen ebenso zur Arbeitererleichterung bei wie Bade- und Duscheinrichtungen. Treiben die Landarbeiter und ihre Angehörigen regel-

mäßige Körperpflege, so braucht die Landarbeiterfrau weniger Wäsche zu waschen. Manche Musterbetriebe verschaffen dem Landarbeiter und seiner Frau Arbeitsleistungen dadurch, daß sie das Deputatland vom Betrieb aus bestellen und der Landarbeiter nur für das Saatgut zu sorgen hat.

Die Teilnahme der Landarbeiterfrau an KdZ- und anderen Veranstaltungen ist schon für die Männer schwierig, für viele Frauen ganz unmöglich. Das gilt auch für Klein- und Mittelbauern. Ein Rundfunkapparat ist noch längst nicht in jedem Hof und jeder Landarbeiterwohnung vorhanden. Der Gemeinschaftsraum und seine Benutzung hat die Klagen über die Einseitigkeit der langen Winterabende bald verstummen lassen.

Bauernhöfe und Güter sind nicht nur, wie gewerbliche Betriebe, Leistungsgemeinschaften. Sie sind Lebensgemeinschaften, die jedem ihrer Angehörigen um so schneller und sicherer zur Heimat werden, je mehr sich die Sorge der Betriebsführer auch der Landarbeiterfrau zuwenden, um, soweit das möglich ist, ihren Lebensstandard dem der Arbeiterfrau in der Stadt anzugleichen. Geht man den Landflucht-standards auf den Grund, so findet man in vielen Landarbeitersfamilien, daß mehr als der Mann die Frau nach der Stadt strebt. Hierauf wird die betriebliche Sozialpolitik auf dem Lande künftig stärker als bisher achten haben.

## Leer Stadt und Land

### Leistungen in der Bienenwirtschaft steigern

Nichts ist so klein und so unwichtig, als daß wir es, wenn es uns bei der Erzeugungsschlacht helfen kann, übersehen dürfen. Auch unser kleinstes Haustier, die Biene, wird mit angepaßter, um die deutsche Nahrungs- und Rohstofffreiheit zu gewinnen. Unsere Imker, die ihren Bienen den Fleiß und die Ausdauer abgesehen haben, können wir sogar getrost zu den Besten in den Reihen der Kämpfer in der Erzeugungsfrente rechnen.

Die letzten Jahre sind der Imkerei nicht günstig gewesen. Das Wetter hat ausgesprochen schlechte Trachtverhältnisse gebracht. Dazu hat die Rosenma-Seuche Zehntausende von Bienenvölkern vernichtet. Trotzdem haben sich die Imker nicht entmutigen lassen. Wenn auch ihr Mühen in diesem Jahre keine Erfolge einbracht hat, so arbeiten sie für die Zukunft und wissen, daß ihre Arbeit notwendig ist und sie doch einmal den Lohn dafür bekommen werden. Trotz aller Enttäuschungen haben sie im Altreiche 1938 die Zahl der Bienenvölker von 2.468.000 auf 2.562.000 vermehrt. Mit 250.000 organisierten Imkern und über 3 Millionen Bienenvölkern war die Reichsfachgruppe Imker im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter schon Ende 1938 der größte bienenwirtschaftliche Verband der Erde. Die neuen Gebiete lassen auch diese Ziffern noch wachsen.

Zucht und zweckmäßige Haltung sind die Mittel, die Leistungen in der Bienenwirtschaft zu steigern. Die Arbeiten und Einrichtungen zu diesen Zwecken, sei es in der Bienenzucht, im Wanderwesen, im Beobachtungs- und im Versuchswesen, sind in den letzten Jahren verdoppelt und vervielfacht worden. Einen guten Beweis für ihren Wert liefert die Zahlen über die Vermehrung der Bienenvölker. Im Reichsverband der Imker im Jahre 1937 und 1938 sind von Imkern im Altreiche 2.210.000 Bäume und Sträucher,

1.093.000 Stauden und Zwiebelgewächse zur Bienenernte gepflanzt und daneben 281.000 Kilogramm Bienenerntemittel gestreut worden. Jeder Imker pflanzt 1939 einen Baum mehr und sät 1 Kilogramm Bienenerntemittel mehr aus! Das ist eine der Leistungen der deutschen Imkerei. Eine andere lautet: Jeder Imker 1939 ein Bienenvolk mehr! Ebenso will jede Ortsfachgruppe 1939 ihre Mitgliederzahl um ein Zehntel erhöhen.

Nicht Honig und Wachs allein sind der Nutzen der Imkerei. Ihr jährlich gewonnener Wert beträgt etwa 50 Millionen Reichsmark. Viel größer ist der Nutzen, den uns die Bienen durch die Befruchtung der Kulturpflanzen liefern. Ohne Bienen würden wir so gut wie gar keine Obsterte haben. Verhindert das Wetter den Bienenflug zur Obstblüte, so brauchen wir nicht auf eine gute Obsterte zu rechnen. Aber auch der Ertrag vieler Garten- und Feldpflanzen hängt so gut wie vollkommen vom Bienenflug in der Blütezeit ab. Wie hoch dieser Nutzen ist, das ist schwer zu errechnen und in genauen Zahlen nie auszudrücken. Die von der Wissenschaft genannten Bienen schwanken zwischen 300 und 600 Millionen Reichsmark.

Darum ist es recht und billig, daß nicht nur die Imker, sondern alle, die es können, die Bienenwirtschaft fördern. Viel ist schon geschehen, wenn den Imkern nicht immer wieder Scherereien beim Aufstellen ihrer Stöcke gemacht werden. Weiter aber soll jeder, der Bäume setzt oder Blumen pflanzt, honiggebende Pflanzen vorziehen. Wo Grünanlagen, Befestigungen von Dämmen und Böschungen durch Bäume und Sträucher, wo irgendwelche anderen Pflanzungen gemacht werden, soll man die Bienen nicht vergessen und ihnen Trachtpflanzen hinsetzen. Es sollte kein Dorf, keine Siedlung geben, die keine Bienen haben. Wo sie fehlen, Sorge man dafür, daß sie bald hinkommen! Sie sind die billigsten und fleißigsten Helfer in der Mehrung der Ernten.

otz. Geschäftsstenographenprüfung. Wie bereits mitgeteilt, findet am kommenden Sonntagabend in Emden wiederum eine Geschäftsstenographenprüfung vor dem Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer statt. Vom hiesigen Ortsverein der Deutschen Stenographenvereine wird sich auch in diesem Jahre wiederum eine Anzahl Mitglieder dieser Prüfung unterziehen, denen wir vollen Erfolg wünschen. — Die allgemeine Unterrichtsfeier in den Diktat-Abteilungen der Stenographen beginnt morgen Abend zu gewöhnlicher Stunde wieder; da die Kurse neu eingeteilt werden, ist es für alle, die in den Sommermonaten die Lehrgänge besuchen wollen, unbedingt Pflicht, rechtzeitig zu kommen, da mit Ueberfüllung einiger Abteilungen gerechnet werden muß.

## „Stedingsehre“ — unser Kraftquell

### Unterredung mit dem Kommandanten der Niederdeutschen Gedenkstätte

Aus Anlaß der Neugründung der Vereinigung „Stedingsehre“ e. V., die am 11. April erstmalig zu einer Tagung zusammentrat, nahm der NS.-Gauoberrat Weiser-Ems Gelegenheit, den Kommandanten der Niederdeutschen Gedenkstätte, Gauhauptstellenleiter Schwarting, einmal über die Bedeutung der Gedenkstätte in politischer und kultureller Hinsicht zu befragen.

Frage: Sie wurden am 1. November 1938 vom Gauleiter Carl Röber zum Kommandanten von „Stedingsehre“ ernannt. In welchem Rahmen liegen nun Ihre Aufgaben? Antwort: Die Gedenkstätte ist ein Werk des Gauleiters. Auch die Stiftung „Stedingsehre“ steht unter seinem Vorbehalt. Vor meinem Amtsantritt leitete Oberfinanzrat von Seggern die Gedenkstätte ehrenamtlich. Da sich die Aufgaben im Laufe der Zeit immer umfangreicher gestalteten, wurde die hauptamtliche Beziehung dieser Stelle notwendig.

Ich habe neben dem verwaltungsmäßigen Teil den politischen Auftrag, den Gedanken und den Sinn von „Stedingsehre“ über alle Einrichtungen der Partei und ihrer Gliederungen in das Volk hineinzutragen.

Frage: Nach welchen Richtlinien geschieht das nun?

Antwort: Ueber diese Aufgabe kann man am besten richtungweisend das Wort des Gauleiters stellen: „Der Bockholzberg soll und wird bereinigt die weltanschauliche und politische Kraftquelle aller Menschen im Namen Weiser-Ems sein.“ Auch Reichsleiter Alfred Rosenberg, der mit der Gedenkstätte besonders verbunden ist, hat des öfteren darauf hingewiesen, daß die Menschen aus dem ganzen Deutschen Reich einmal Stunden der Erhebung auf dem Bockholzberg erleben würden.

Frage: Welche Gedanken und Aufgaben waren für die Errichtung der Gedenkstätte maßgebend? Wann wurde zum ersten Mal der Idee einer Niederdeutschen Gedenkstätte Ausdruck gegeben?

Antwort: Bekanntlich wurde 1934 der Grundstein zur Gedenkstätte gelegt und 1935 die erste Spielzeit eröffnet. Es muß betont werden, daß der Bockholzberg der als Rahmen für das Spiel „Die Stedinge“ von August Hinrichs geschaffen wurde, keine Theaterbühne, sondern eine Volkserziehungsstätte sein soll. Das Geschehen in Stedingen, dieses

## Ein Pionier des Deutschtums gestorben

otz. Carl Wübbers aus Dairen (Mandschurei), der hier einen kurzen Erholungsurlaub zu verleben gedachte, ist am vergangenen Freitag gestorben.

1898 trat Wübbers zum ersten Male die Fahrt nach dem Fernen Osten mit dem Ziele Wladiwostok an. Noch mußte auf der Reise durch Sibirien der Baital-See im Schlitzen überquert werden. Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges (1904/05) überraschte Carl Wübbers in der russischen Festung Port Artchar, wo er die ersten Monate der Belagerung und die Vernichtung des russischen Ostasien-Geschwaders erlebte. Widerrechtlich wurde der deutsche Kaufmann 1914 von den Russen auf chinesischem Boden festgesetzt und mußte fünf Jahre in einem entlegenen Dorfe Ostsibiriens interniert bleiben. Nach Kriegsende befreit, begann der wagemutige Ostfrieser die Arbeit des Wiederaufbaus, erst in Harbin, später in Dairen, ungebeugt durch Schicksalsschläge.

Am Ende der Kapitane und Seeleute unserer deutschen Linien den Hafen Dairen anlaufen, winkt Ihnen nicht mehr der stets hilfsbereite, immer gastfreie Kamerad zu. Man wird ihn dort draußen vermissen! Ein tüchtiger Auslandsdeutscher ruht in der Heimat Erde.

## Zum Vöfler-Quartett

otz. Wer erinnert sich nicht gern der aus der Größe der Kunst und der Tiefe des Gemüts dargebotenen Veranschaulichung des Jahres, die bei allen Zuhörern den Wunsch weckte, es möchte das Quartett schon zum Advent wiederkommen. Aber der Weg führte die Künstlergruppe derzeit nach Italien und ließ sie dort in den großen Städten und überall Triumphe feiern. Nunmehr wird das Quartett Lingen, Norden, Leer und Aurich besuchen.

otz. Der Auftakt zur Werbeweche des Deutschen Roten Kreuzes konnte nicht in der vorgesehenen Weise durchgeführt werden, da in einem Unmarrsch bei einem solchen Wetter keine Werbekraft gelegen hätte. Die angetretenen Organisationen wurden auf die Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes hingewiesen. Alle wurden aufgefordert, an ihrer Stelle mitzuhelfen, den Gedanken des Roten Kreuzes zu fördern.

Städte deutscher Geschichte, von August Hinrichs geformt, ergreift die Menschen, weil es Probleme enthält, die heute wie vor Jahrhunderten im Mittelpunkt des Lebens stehen. Was das Spiel zur Siebenhundertjahrfeier der Schlacht bei Alteneich 1939 in Alteneich aus der Taufe gehoben wurde, erkannte man, daß dort nicht die notwendigen Gegebenheiten für eine regelmäßige Spielzeit vorhanden waren. Der Gauleiter sagte darum den Plan, auf einer geeigneten Stätte dem Spiel einen würdigen Rahmen zu geben. Seine Wahl fiel auf den Bockholzberg, einer historischen Stätte des Raumes Weiser-Ems. Dort wurde dann wenige Monate später der Grundstein gelegt.

Frage: Bekanntlich werden bei dem Spiel Hunderte von Volksgenossen mit. Wie war es möglich, diese enge Verbindung zwischen Landschaft und Bevölkerung zu schaffen?

Antwort: Mit der Spielgemeinde „Stedingsehre“ wurde die natürliche Verbindung von Bevölkerung und Landschaft geschaffen. 500 Menschen aus der Umgebung, Bauern und Bäuerinnen, Handwerker, Jungen und Mädchen, sind mit

Das Arbeitsfeld des Deutschen Roten Kreuzes liegt auf den verschiedensten Gebieten: Erste Hilfe, Strahlenschutzdienst, Wasser- und Gebirgsrettungsdienst, Grubenrettungsdienst, Gas- und Luftschutz, Krankenpflege und Seuchenbekämpfung. — Wen könnte es nicht mit Freude und Stolz erfüllen, einer Organisation anzugehören, die jeden Tag über 200 mal von Menschen in Not zu Hilfe gerufen wird und die innerhalb eines Jahres weit über 3,3 Millionen Hilfsleistungen ausführt!

einer Begeisterung bei der Sache, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Man muß dabei berücksichtigen, daß diese Menschen große Opfer bringen, da die Spielzeit immer in den Monat Juni und mithin in ihre Hauptarbeitszeit fällt. Am Tage kommen sie von der Arbeit zu den Proben, und abends muß oft die veräumte Arbeit nachgeholt werden. Wenn in diesem Sommer das Wästelhaus seiner Bestimmung übergeben werden kann, soll der Festsaal in diesem Hause der Spielgemeinde zu regelmäßigen Zusammenkünften dienen. 1940 wird das Spiel wieder zur Aufführung



gelangen. Schon die Spielzeit 1937 brachte einen großen Erfolg; die gesamte Bevölkerung des Gaues erlebte den Freiheitskampf der Stedinger. 1940 sollen auch die Menschen aus anderen Gaues des Reiches an diesem Erleben teilnehmen.

Frage: Sollen auf dem Booholzberg außer dem Spiel „De Stedinge“ auch noch andere Spiele zur Aufführung gelangen?

Antwort: Nein. Der Gauleiter hat bestimmt, daß der Booholzberg lediglich dem Werk von Hinrichs vorbehalten bleibt.

Frage: Sind nun bereits alle für das Spiel notwendigen Bauten fertiggestellt worden?

Antwort: Ja! Vierzehn Häuser des Spielborses sind fertig. Damit ist der erste Bauabschnitt, der die für das Spiel notwendigen Gebäude umfaßt, abgeschlossen. Weitere Bauabschnitte bilden die Schulen, die auf dem Booholzberg errichtet werden.

Der Gauleiter hat 1937 beschlossen, die Gebäudefläche nach der schulischen Seite hin zu erweitern. Der Booholzberg soll nicht nur durch das Spiel eine Volkserziehungsstätte sein, sondern auch die Führerschule des Gaues soll über unsere Generation hinaus hier in einem Geist erzogen und ausgerichtet werden.

Aus diesem Grund bringt das Bauprogramm eine Reihe von Schulbauten, u. a., wie bereits bekanntgegeben wurde, ein großes Tagungshaus der NSDAP, eine Wolf-Hitler-Schule, eine Gebietsführerschule der NS, eine BDM-Führerinnen-Schule mit Haushaltschule, eine Gauführerschule mit Jahrestufen und eine Führerinnen-Schule für den weiblichen Arbeitsdienst. Außerdem werden ein Appellplatz und eine Großsportanlage angelegt. In den Gebäuden des Spielborses wurde bereits die Führerschule aus Bad Essen untergebracht.

Frage: Zur Förderung des weiteren Ausbaues des Booholzberges wurde kürzlich ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Welche Aufgaben wurden nun den Architekten gestellt?

Antwort: Da bisher lediglich das Spielborses vollständig fertiggestellt ist, wollen wir durch den Wettbewerb erreichen, daß sich die Architekten des Gaues die Aufgabe stellen, die Schulgebäude wirkungsvoll in den gegebenen Rahmen einzupassen. Auf Grund dieser Aufgaben und Ideen soll dann der Gesamtplan gestattet werden.

Frage: Wird „Stedinge“ auch noch in anderer Beziehung im Mittelpunkt des politischen Geschehens unseres Gaues stehen?

Antwort: Ja, so wird beispielsweise am 17. Juni die Sonnenwende auf dem Booholzberg gefeiert, zu der Reichsleiter Rosenberg sein Erscheinen zugesagt hat. Es soll die Sonnenwende der Partei werden, zu der Volksgenossen aus dem ganzen Gau kommen werden. Auf Wunsch des Gauleiters soll die Sonnenwende in jedem Jahr durchgeführt werden.

Frage: Würden Sie uns nun zum Schluß noch einmal kurz die Aufgaben der Vereinigung „Stedinge“ angeben.

Antwort: Die Vereinigung „Stedinge“ e. V., die jetzt gegründet wurde, soll all die Menschen im Gau zusammenfassen, die Interesse und Freude an diesem Werk haben. Mit Hilfe ihrer Beiträge, die im übrigen so niedrig gehalten sind, daß niemand aus finanziellen Gründen auf den Beitritt verzichten muß, wird es möglich sein, die Gebäudefläche „Stedinge“ so auszubauen, daß sie zu einem wahrhaften kulturellen und politischen Mittelpunkt unseres Gaues wird. In der Vereinigung „Stedinge“ werden so die Freunde dieses großen Gemeinschaftswerkes zusammengeschlossen sein. Do.

### Fischerei auf der Ems

Der Emsfischer, der in früheren Jahren von den Fischern in reichem Maße gefangen wurde, ist in diesem Jahre fast ganz ausgeblieben, nachdem die Fänge in den letzten Jahren schon immer mehr zurückgingen. Viele Fischer haben aus diesem Grunde ihre Netze wieder eingeholt. Auch der um die Frühjahrszeit einsetzende Aalfang hat bis jetzt nur sehr geringe Erträge gebracht. Die Krabbenfischerei bringt im allgemeinen befriedigende Fänge. In der Hauptsache werden augenblicklich Speisekrabben gefangen, der Fang von Sammel beginnt erst mit dem Einsetzen wärmerer Witterung.

### Lehrgang der Führer des Stammes V

Am letzten Sonntag trafen sich die Unterführer des Stammes V zu einem Wochenendlehrgang in Nittermoor. Der Lehrgang wurde eröffnet durch den Stammführer Ramo Schmidt-Neemoor. Er sprach über die Bedeutung der Lehrgänge, die nur durchgeführt werden, um den Ems- und Kameradschaftsführern ein Wegweiser zu sein für die bevorstehenden Sommerarbeiten. Anschließend wurden neue Marsch- und Feierlieder geungen. Den letzten Teil des Vormittags füllte man mit dem Reuzzielwerfen aus. Die Ergebnisse waren sehr gut. Da das Mittagessen noch nicht ganz fertig war, hielt der Stammschichtwart einen Vortrag über den Schichtunterricht und erklärte das Gewehr. Nach einer kurzen Mittagspause begann dann

## Gelbblauer Dienst im Deutschen Roten Kreuz

Von SS-Brigadeführer Dr. Grawitz

Eine große nationale Organisation, die aus freiwilligen Mitgliedern besteht, und der im Frieden und Krieg lebenswichtige Aufgaben zufallen, kann diese nur erfüllen, wenn sie von einem lebendigen, mitreißenden, begeisterten Gedanken getragen wird. Eine noch so sorgfältig konstruierte, ja selbst eine mit reichen Mitteln ausgestattete freiwillige Organisation wird auf die Dauer überaltern und damit zum Absterben verurteilt sein, wenn sie nicht von einem Gedanken geleitet wird, der das Nachströmen jugendlichen Nachwuchses ermöglicht.

Wir stehen vor der Tatsache, daß im ganzen Reich, verankert in allen Schichten der Bevölkerung, zahllose Rotkreuzvereine seit nunmehr über hundert Jahren an der Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben arbeiten. Die Tatsache allein, daß die opfervolle, ausgeübte Rotkreuzarbeit seit über sieben Jahrzehnten auf der Grundlage der Freiwilligkeit geleistet worden ist, die Tatsache, daß diese Arbeit auch über die ehrs- und wehrlosen Jahre nach dem Kriege ins neue Reich hinübergerettet wurde, ist wohl ein Beweis dafür, daß dieser Arbeit ein starker, dem Denken des Deutschen entsprechender Gedanke zugrunde liegen muß.

Das gesunde Aufblühen, das das Deutsche Rote Kreuz zur Zeit durch die im Gange befindliche Umgestaltung zu einer frischen und lebenskräftigen Struktur unter Befestigung des Vereinzweckens erlebt, kann diese Annahme nur bestätigen.

Was bedeutet nun eigentlich der Rotkreuz-Gedanke an sich, und wie verträgt er sich mit den Gedanken der Weltanschauung des neuen Reiches?

Von unfundiger Seite ist völlig zu unrecht dem Rote Kreuz eine von Grund auf gänzlich falsche Idee krankhaften Pazifismus und weicher Liebe untergeschoben worden. Es muß demgegenüber festgelegt werden, daß der Rotkreuz-Gedanke vor 79 Jahren auf dem Schlachtfeld von Solferino geboren wurde, und daß Millionen heute noch lebender deutscher Männer seine segensvollen Auswirkungen am eigenen Leibe spüren dürfen.

In wenigen Worten gefaßt, bedeutet der im einzelnen wirkende Rotkreuz-Gedanke nichts weiter als ein Zurückgreifen auf ein letztes, inneres, ritterliches Anknüpfen an die Ehrs- und wehrlosen Jahre, die im Gange der Ehrs- und wehrlosen Jahre in Ehren wehrlos gewordenen Begnner, gepaart mit einem hohen Grade persönlichen wieder die Arbeit. Mittlerweile war dann auch der Oberbannführer erschienen. Unter seiner Führung wurde noch einmal eine Eingangsrede durchgeführt. Es wurden in der Hauptsache neue und alte Marschlieder gesungen. Stammsführer Schmidt hielt dann noch die Schlussansprache und ermahnte jeden, das, was er in dem Lehrgang gelernt habe, wieder in seiner Einheit zu verwenden. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und auf das Großdeutsche Reich wurde der Lehrgang beendet.

otz. Hottland. Neuer Handwerksmeister. Vor der Prüfungscommission der Handwerkskammer zu Aurich bestand am Sonnabend Gerhard Bunes, Sohn des Zimmermeisters Eilert Bunes von hier, die Meisterprüfung im Bauhandwerk mit gutem Erfolg.

otz. Klein-Besel. Hohes Alter. Am morgigen Dienstag kann der frühere Kolonist Rassen Engelmann seinen 82. Geburtstag begehen. Er wurde am 18. April 1937 in Deningsfahth geboren. Nachdem er mehr als ein Jahrzehnt in der Landwirtschaft diente, trat er mit Marijelena Lindemann in den Ehestand. Seiner Ehe wurde mit acht Kindern gesegnet, von denen noch sieben am Leben sind. Kassensohn ist glücklicher Opa über sechzehn Enkelkinder. Im Jahre 1919 starb seine Ehefrau, seit der Zeit lebt er in der Familie seines Sohnes. Er hat schon des öfteren schwere Krankheiten überstanden müssen; aber jetzt ist er wieder dem Alter nach rüstig zu nennen.

otz. Logabirum. Gründungsfeier der NS-Frauenchaft. In diesem Monat kann die Ortsgruppe der NS-Frauenchaft auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag soll in einer würdigen Gedenkstunde gefeiert werden. War zu Anfang die Zahl der Mitglieder auch nur klein, so hat sie sich doch im Laufe der Zeit zu einer stattlichen Zahl entwickelt.

otz. Logabirum. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Zu der diesjährigen Jahreshauptversammlung hatten sich die Kameraden am Sonnabend bei Hasselmann fast reißlos eingefunden. Der Führer der Wehr, H. Behrens, eröffnete die Versammlung. Den Jahres- und den Kasenbericht verlas dann Kamerad Ostendorph. Da alles in bester Ordnung vorgefunden wurde, konnte ihm Entlastung erteilt werden. Acht Feuerwehranwärter konnten dann vereidigt werden, drei neue Ka-

meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

Meraden wurden als Anwärter in die hiesige Wehr aufgenommen. Es wurde dann noch beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug stattfinden zu lassen. Der Jahreshauptversammlung voran wurde im Beisein des Bürgermeisters eine Sprechprobe beim Altersheim abgehalten.

otz. Logabirum. Belohnung. Im Auftrage des Regierungspräsidenten wurde dem Einwohner unseres Ortes, Anton Steenblock, eine Belohnung in Form eines Geldgeschenks durch den Bürgermeister und Ortsgruppenleiter überreicht. Wie erinnerlich, hatte Steenblock zusammen mit dem Gendarmeriebeamten Wielinsky in Neemoor ein durchgehendes Geßparr unter größter Gefahr zum Stehen gebracht.

Oberjuni. Werftarbeiten. Der Motortahn „Georg“, Haren-Ems, ist nach Beendigung der Reparaturarbeiten nach Dortmund abgefahren. — Der Neubau des Hochseefischlütters für den Fischer Jarling aus Geestemünde geht im Rohbau der Vollendung entgegen und wird bald von Stapel laufen können. Auf dem freiverwendenden Platz wird der Kiel für den Bau eines neuen Hochseefischlütters gelegt. — Der Passagierdampfer „Wilhelmshaven“ hat Oberjuni zur Ueber-

### Spendet Freiplätze für die Kinderlandverschickung

holung angefahren. — Die Motortahn „Fortuna“, die auf einer Oberjuni Wert umgebaut wurde, wird voraussichtlich am Dienstag die Schiffschwerter wieder verlassen können.

Oberjuni. Anhänger eines Lastzuges löste sich. Ein mit Eisenbahnschwellen beladener Anhänger eines aus Leer kommenden Lastzuges löste sich während der Fahrt durch die Dafenstraße. Der Anhänger fuhr gegen den massiv gebauten Materialschuppen des Bauunternehmers P., drückte einen Teil des Mauerwerks ein und riß zwei Fenster aus der Mauer heraus.

otz. Peltum. Elternabend der H.F. Am Sonnabend veranstaltete die H.F. bei Gastwirt Elis einen „Großdeutschen Elternabend“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Begrüßungsansprache des Standortführers Johann sprach der Obergesellschafterführer Schmidt vom Baum 381 Leer zur Elternschaft. Er betonte ganz besonders die diesjährigen Großfahrten der Hifferjugend nach der Ostmark, um das schöne Heimatland des Führers einmal kennenzulernen. Der Abend fand seinen Höhepunkt in Singvorträgen und Theateraufführungen der H.F. des BDM, der JMS, und des Jungvolks. Ganz besondere Freude bereitete die turnerischen Vorführungen der Jungmädler unter Leitung der Emsführerin D. Elis. Den musikalischen Teil des Abends erfüllte der H.F.-Spielmannszug Peltum, dessen Leistung hervorgehoben war.

otz. Schwerinsdorf. Pflege des Ortsbildes. Die Verschönerung unserer ostfriesischen Dörfer hat in den letzten Jahren unermessbare Fortschritte gemacht. Manches Einzelreue und Unschöne konnte bereits beseitigt werden. Die Lehmschlitten, die man in früheren Jahren hier vielfach sah, sind verschwunden, an ihrer Stelle sind jetzt stattliche Reusen erstanden. Leider wird hier nicht wert genug auf einen Vorgarten gelegt.

## Oberledingerland

### Schwerer Unfall in Ihren

Neunjähriger kam unter die Kleinbahn.

otz. Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend ein neunjähriger Junge in Ihren. Er schob nach Kinderart einen Handwagen in der Art vor sich her, daß er mit dem Oberkörper im Wagen lag und sich mit den Beinen abstützte. Als der Junge beim Bahnübergang war — er ist ungehört — überfuhr er das Güterwert des Zuges. Der Kleinbahnwagen konnte nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß der Junge vom Zuge erfasst wurde und mit dem rechten Bein unter den Zug geriet. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus nach Leer gebracht, wo das Bein amputiert werden mußte. Es geht dem Jungen den Umständen nach gut.

### Vor 170 Jahren wurde das Rhodersee angelegt

Friedrich der Große verließ am 19. April 1769 an fünf Unternehmern urkundlich das Recht zur Anlage eines Seehens im südöstlichen Teil von Ostfriesland. Es waren diese die Kaufleute Hinrich Thomas Stuart, Johann Friedrich Heydeke aus Leer, der Oberamtmann Rudolf von Olan aus Stiefhausen, Rezeptor Ulrich Jbelings aus Breinermoor und Hausmann Willi Jansen zu Holte. Insgesamt wurden ihnen 1500 Diemat in Erbpacht überlassen, und zwar 1000 Diemat im Stiefhauser Amt und 500 Diemat im Leerer Amt; der Canon betrug 20 Rthlr. jährlich für jedes Diemat, einerlei, ob Buchweizen angebaut wurde oder nicht. Für jedes nur zur Holzung nutzbare Gebiet zahlten sie jährlich nach sechs Freijahren 6 Gr., für ein errichtetes Haus nach sechs Freijahren 1/2 Rthlr. und für jedes kultivierte Diemat ebenfalls 1/2 Rthlr. An Handwerkern konnte zunächst je ein Großschmied, Radmacher, Bäcker zum Grobbaden, Hölzer, Schuster, Schneider, Zimmer- und Maurermeister hier ihren Wohnsitz nehmen. Leineweber durften sich ansetzen soviel wollten. Ferner war bei

jedem Seel oder Verlaet die Einrichtung eines Kruges oder Krugfeld und auch der Bau einer Rohmühle, die nur für die Feinbewohner mahlen durfte, gestattet.

### Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer „Am Do“. Heute, Montagabend, 20.30 Uhr, Tagung sämtlicher Ortsgruppenleiter, Bellen- und Blockleiter bei van Mar.

SA-Sturm 1/8, Leer.

Heute abend Dienst für Unterführer im Gymnasium. 20.30 Uhr. — Mittwoch abend, 19 Uhr: Badelag. Auftreten 20 Uhr Botat-Wörde.

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft „Garberwylburg“.

Am Dienstag, dem 18. April, nimmt die Jugendgruppe an dem Gemeinschaftsabend der Frauenchaft teil.

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Heidefeld.

Dienstag, 24. Uhr, Seimabend in der Schule.

Hilfer-Jugend, Standort Leer.

Sämtliche zur Ueberweisung gelangenden Rimpfy und Jungmädler sind am Dienstag, dem 18. April, im Schilfengarten versammelt. Generalprobe.

SA-Gefolgschaft 2/881, Loga.

Alle Rimpfy aus Loga, Logaerfeld, Logabirum, Nettekburg, Amborf und Neuburg, die überwiesen werden sollen, treten heute (Montag) abend um 20 Uhr bei der Schule in Loga an.

BDM-Gruppe 2/881, Mädelchaft 2 (A. Weelborg).

Heute, Montag, treten sämtliche Mädel der Schicht um 20 Uhr beim Seim zum Seimabend an. Anweisung und Spartenkarten mitbringen.

BDM-Deer, Mädelgruppe 2/881, Schicht 1 (J. Hth).

Heute, Montag, treten sämtliche Mädel der Schicht pünktlich um 8 1/2 Uhr in vorchriftsmäßiger Tracht beim neuen Seim an der Straße der SA zum Seimabend an. Beiträge, Lieberbücher, Anweisung und Spartenkarten sind mitzubringen.

Mädelgruppe 3/881.

Heute abend treten die Schäfte 1-5 bei der Schule in Loga an. Erscheinen aller Mädel ist unbedingt Pflicht.

BDM und BDM-Deer Heidefeld.

Montag um 20 Uhr bei van Mar Dienst. Erscheinen ist Pflicht. Anweisung und Beitragsbeleg sind mitzubringen.



Von der Kriegsmarine

Stationen: Für den Befehlshaber, Erich Diele... bis auf weiteres Kiel. Für den Führer der Minenboote...

Drei Pullover von einem Kaninchen

Ein Erzeugnis unserer Stallhassen hat allen anderen bei weitem den Rang abgelaufen: die Angorawolle. Sie ist vier bis fünfmal so teuer wie die edelste Schafwolle.

Der Oldehof / Eine Flanderei um seine Geschichte und seinen Namen

Von A. Schöneboom

Einige der einsamen Siedlungen bei der Seite der Leda und der Jümme bliden auf der Seite der Leda und der Jümme...

Sicherung des Handelsweges nach Flandern wichtig schien. Als Vorwand diente ihnen die Beschuldigung der Hehlerei...

Aus dem Reiderland

Weener, den 17. April 1939.

Am 19. April Fadelzug

Am Vorabend des Tages, an dem unser Führer fünfzig Jahre alt wird, findet ein Fadelzug statt. Es wird erwartet, daß die Straßen unserer Stadt am Geburtstage des Führers eine bisher noch nie gesehene Ausschmückung erfahren.

Frühling im Ziergarten

Soweit es noch nicht geschehen ist, graben wir die Gehölzgruppen, die den Garten längs des Janes umrahmen, tief um, damit das alte Laub in den Boden kommt...

Auch durch öfteres Bestreuen mit Kalk können wir sie vertreiben. Kahl gewordene Stellen graben wir um und säen sie neu ein.

Manche Sommerblumen dürfen schon jetzt ins Freie gesetzt werden, z. B. Rejeda, Ritterstern und Lupinen, oder Schlingpflanzen, wie Kapuzinerkresse, Binde und Wied.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Wieder Reitturnier auf den Meenteländen

Der große Erfolg, den der Pferdezuchtverein im vergangenen Jahre in Weener zu verzeichnen hatte, gab Veranlassung zu dem Beschluß, auch in diesem Jahre das Turnier wieder in Weener stattfinden zu lassen.

An der Veranstaltung nahm auch ein Vertreter der Stadtverwaltung teil, um die Platzfragen mit zu beraten. Wie im Vorjahre, stellt die Stadt wieder einen Teil der Meentelände zur Verfügung.

laden. Nach dem Fahneinmarsch gab Gesangsführer Th. Deenen in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das Werden des Großdeutschen Reiches.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.

Am 19. April Fadelzug. Am Dienstag veranstaltet die NS.-Frauenshaft einen Gemeinschaftsabend bei Plaatsje.



**Stahl-Kassetten,** Blechkassetten,  
Gebäckkästen, Spirituskocher in allen Größen  
**SOBING** / Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

**Filmstelle der NSDAP. Leer**  
Am Dienstag, dem 18. April, abends 8.30 Uhr,  
in den Zentral-Lichtspielen  
**Wenn wir alle Engel wären**  
Ein großes rheinisches Lustspiel.  
Karten im Vorverkauf bei Spanjer, Müller,  
Schmidt, Schuster, Battermann.

**Marylan-Creme!**  
Erich Reddingius / Parfümerie / Leer  
Hindenburgstraße 44

**Zu verkaufen**  
Herr Gendarmeriehauptwachmeister Giesel in Hesel läßt wegen Fortzuges am

**Mittwoch, dem 19. April**  
nachmittags 5 Uhr  
1 Küchenschrank, 1 weißemässl. Küchenschrank, 1 Waschküchenschrank, 1 Radioapparat, 1 elektr. Plattenofen und Sonstiges auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Hesel, Bernhard Luiking, Preuß. Auktionator.

**Schaukasten-Rückwand (Glas)**  
sowie mehrere Fenster billig zu verkaufen. Dasselbst gut erhaltener Krankenfahrstuhl für 20 RM.  
Leer, Hindenburgstraße 52.

**3 hochtragende Kühe**  
zu verkaufen.  
Reinhard de Buhr, Velde bei Stickshausen.

**Tragende Weibetub und belegtes Kind**  
zu verkaufen.  
Reinh. Hiltichs, Fißum.

**Flotte Stammtuch**  
3,38 % Fett, verkauft  
Joh. Waten Ww., Hottland.

**Eine gute, Anfang Mai**  
**fallende Kuh** hat zu verkaufen  
Eimt Weers, Roeremoor, am Bahnhof.

**Habe**  
**2 Kuhfälber**  
zu verkaufen.  
Monno Jansen, Schwerinsdorf

**Verkaufe**  
**2 gute Kuhfälber**  
Eddo Wena, Thoringsehn, Rudolfswiecke.

**Kuhfälb** zu verkaufen.  
L. Gerdes, Schwerinsdorf

**Fertel zu verkaufen**  
Gerhard Dänckas, Baegersahn, Post Al. Remels.

**Junges Schaf**  
mit 2 Eilammern verkauft  
Ollermann, Südgoorgesahn.

**Gut sitzende Glucken**  
hat abzugeben  
S. Sieffes, Detert.  
Suche ein Schaf mit Lammern.  
D. O.

**Zu kaufen gesucht**  
**Säckerichrant**  
für Schrauben, Nieten, usw.  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unter L. 458 an die OTZ, Leer

**Zu mieten gesucht**  
Suche zum 15. Mai evtl. später eine

**5-Zimmer-Wohnung**  
Miete im voraus.  
Knobel, Kreisassistent,  
Leer, Königstraße 1.

**Stellen-Angebote**  
Suche gesunde  
**Hausgehilfin oder**  
**Büchleinmädchen**  
Vorstellen etwa 18 bis 20 Uhr  
Assessor Möller,  
Leer, Burschenerweg 96.

Für die Vormittagsstunden  
**fixes Mädchen**  
oder Frau sofort gesucht.  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 5.

**Kreisleitung der NSDAP. Leer**  
**Kreisbildungsamt**  
Es ist beabsichtigt, einmal wöchentlich im Kreishaus in der Brunnenstraße, um 8.30 Uhr, eine **Arbeitsgemeinschaft** durchzuführen, in der westanschauliche Fragen, die heute jeden Nationalsozialisten bewegen, durchgearbeitet werden.  
An dieser Arbeitsgemeinschaft kann teilnehmen: Jeder Parteigenosse und jedes Mitglied einer Gliederung oder eines angeschlossenen Verbandes der NSDAP.  
Interessierte Männer und Frauen wollen sich bis zum 22. 4. 1939 bei der Kreisleitung der NSDAP., Kreisbildungsamt, Brunnenstraße 14, melden.  
Beginn der Arbeitsgemeinschaft wird noch bekanntgegeben.  
**Kreisbildungsamt Leer**

Gesucht auf sofort  
**Kraftfahrer**  
B. Austermann,  
Autovermietung mit Fahrschule  
Westhaudersehn, Fernr. 130.

**Vermischtes**  
Empfehle  
prima lebendfr.  
Kochschellfisch, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Brat-  
schollen und Rotzungen. — Fisch aus dem Rauch: prima fetter Aal, Makrelen.  
W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316

**Ist es nicht herrlich**  
alles überflüssige Fett los zu sein?  
Auch die Schuhe kann man sich bequem wieder zuziehen.  
**Dr. W. Janssen's Tee**  
schafft das ohne Diät.  
60 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2.-  
Probepackung für strikte 8 Tage 0.50  
Erhältlich  
in den Drogerien  
Fritz Aits + L. Grubinski  
Johs. Hafner.

**Nierentalg** (roh),  
zum Selbstausbraten, 0.55  
per 1/2 kg . . . RM.  
jed. Dienstag u. Mittwoch frisch

**ausgel. Talg**  
lose und in Paketen, 0.60  
per 1/2 kg . . . RM.  
Freier Verkauf von jeder  
Menge ohne Kundenliste.  
**Hermann Köller,**  
Leer, Wörde.

Prima gesunde Gemüsepflanzen pikiert und ein Posten Spargelpflanzen hat abzugeben.  
L. Blöger, Gemüsebau, Heisfelde  
Eine gefällte Linde Durchmesser 35 cm, lang 5.50 m zu verkaufen.  
D. O.

**Stacheldraht, Walzdraht, Drahtgeflecht, Zinteimer,**  
sowie  
**Gras- und Kleesamen, Runkel- und Zuckerrübensamen, Diepholzer Struntlohsamen**  
in prima Qualität  
**G. Roth, Theringsehn**  
Ruf Tümmel Nr. 3.

**Rätsel**  
der  
**Urwald-Hölle!**  
Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampfenkel und Gerd Kahle  
Das Filmdokument der deutschen Amazonas-Jary-Expedition von der ersten Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch-Guayanas auf dem Jary-Fluß  
**17 Monate unter Urwaldmenschen und Dschungeltieren in den Indianer-Dickichten des Amazonas**  
Regie und Begleitworte Schulz-Kampfenkel  
Erster Pilot Gerd Kahle  
Original-Tonaufnahmen von Indianersprache und Gesang: Expeditions-Ingenieur G. Krause —  
Musik: Franz R. Friedl  
Ein Kultur-Großfilm im Ufalet  
Ein Film, geschaffen von jungen, deutschen Forschern und Fliegern, der in seiner Buntheit und Fülle, in seiner Spannung und in seinem Erlebnisreichtum wie ein erregendes Abenteuer anmutet.  
**Nur Dienstag, 18. und Mittwoch, 19. April,**  
abends 8 1/2 Uhr, **zwei Sonder-Vorstellungen**  
**Tivoli-Lichtspiele!**

Empf. in blafr.  
Ware 1-2 kg  
schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Bratschellfisch 25 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Kiel, Bückinge u. Sprotten, Marinaden, 2 mal täglich frischen  
**Granat.**  
Fr. Grafe, Mathausstr. 25/24  
Aus eigenen Kulturen  
**stengelreier Spinat**  
Rhabarber und Gurken  
**Loers Sillale**  
Leer, Hindenburgstraße.

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Warzen  
entfernt schnell, sicher und schmerzlos das bewährte Radikal-Mittel  
**Sturm-Tropfen**  
mit Erfolgs-Garantie!  
Flasche 60 Pfennig.  
**Kreuz-Drogerie**  
**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. 20

**ANZEIGEN**  
bitte bis 9 Uhr morgens anzugeben.  
Größere am Nachmittag vorher.  
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und größeren Erfolg durch Ihre Anzeige.

**NS.-Reichskriegerbund**  
(Kyffhäuserbund)  
**Kriegerkameradschaft Leer v. 1872**  
An den heute abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal stattfindenden  
**Kameradschaftsappell**  
wird hiermit erinnert.  
Der k. Kriegerkameradschaftsführer.

Eine Feier unserer Silberhochzeit am 20. April 1939 findet nicht statt.  
**Johann Schaaf und Frau**  
Helene, geb. Fischer,  
Leer, Pferdemarktstraße 6

So Gott will, feiern unsere sieben Eltern  
**Berhard Kaste u. Frau**  
am Mittwoch dem 19. April, das Fest der silbernen Hochzeit.  
Was wir jetzt in Silber kränzen, möge Euch einst im Golde glänzen.  
Die dankbaren Kinder.

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter Ursula danken wir herzlichst.  
**Hugo Tiegen und Frau.**  
Leer, den 15. April 1939

**Familiennachrichten**  
Unsere Ingeborg hat ein Brüderchen bekommen  
Dieses zeigen in dankbarer Freude an  
**Joseph Lechtreck und Frau**  
Olly, geb. Jaworska  
Leer, am 17. April 1939,  
3. St. Kreis-Krankenhaus.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen an  
**Peter Tergast und Frau**  
Berta, geb. Loerts,  
Bingumgaste, 12. April 1939.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:  
**Meta Junior**  
**Waldemar Kittel**  
Rhauderemoor 10. April 1939 Loga

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Hermann Janssen und Frau**  
Auguste, geb. Kunzmann  
Leer, den 15. April 1939  
\*  
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit

Am 13. April verschied plötzlich und unerwartet  
**Herr Georg Listemann**  
Buchhalter a. D.  
Er war 11 Jahre in unserer Verwaltung in Leer tätig.  
Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
der **Stromversorgungs-Aktiengesellschaft**  
Oldenburg-Ostfriesland.

Heute und morgen  
la Kochschellfische,  
1/2 kg 25 Pfg., Fischfilet 40 Pfg.,  
Goldbarschfilet 50 Pfg., schöne  
große Schollen.  
Ab 3 Uhr frische Räucherwaren.  
Täglich frischer Granat.  
**Beener, Fisch-Kloß**  
Leer, am Bahnhof  
Tel. 8111, Telef. 2418  
In jedes Haus die OTZ!

**Sodbrennen?**  
Magenbeschwerden?  
Uebler Mundgeruch?  
Dagegen hilft  
**Dr. Schieller's Verdauungspulver**  
leicht und angenehm zu nehmen! Schachtel RM. 1.-  
Drog. Drost, Hindenburgstr. 26